

Sonntag, 22.04.2007

Nachdem wir wegen meiner Erkrankung den Start unserer Reise sehr kurzfristig am Freitag den 13. vom 14.04. auf 22.04. verschieben mußten 🤔 ging es nun heute endlich los 🤗

Da wir so kurzfristig umgebucht haben, mußten wir bis vorgestern um unsere Sitzplätze zittern. Zuerst waren wir in der mittleren 4er-Bank auf den Mittelplätzen platziert, aber dank Warteliste bekamen wir doch noch eine 2er Bank am Fenster.

Um 7.00 Uhr wurden wir von einer guten Freundin abgeholt und zum Flughafen gefahren. Obwohl wir mehr als drei Stunden vor Abflug da waren, hatte sich bereits eine Schlange am USA Check In Schalter der Lufthansa gebildet. Aber es ging zügig vorwärts und bald waren wir dran. Nach einer kurzen Schrecksekunde, weil die Lufthansa-Mitarbeiterin Probleme hatte, unsere umgebuchten Flüge zuzuordnen, bekamen wir unsere Bordkarten.

Auf den Schreck haben wir uns erstmal ein Weißbier gegönnt 🍺🍺🍺 Während wir gemütlich dasitzen, kommen immer wieder Durchsagen, daß alle Passagiere, die in die USA fliegen, sich wegen verstärkter Sicherheitskontrollen so bald wie möglich zum Gate begeben sollen. Um 10.25 Uhr müssen wir am Gate sein. Also machen wir uns um 9.25 Uhr auf den Weg. An der Handgepäckkontrolle steht niemand an. Ich nehme pflichtschuldigst meinen wiederverschließbaren Plastikbeutel, der meine Asthmasprays und Lippenpomade enthält, aus dem Handgepäck und lege ihn in eine eigene Wanne. Dann den Rest des Handgepäckes, Laptop wieder in eine eigene Wanne. Jacken auch jede in eine eigene Wanne. Nach Durchlaufen unserer Sachen war alles okay. Keiner wollte den Laptop sehen und nicht einmal die Spiegelreflex mußte ich auspacken. Das war noch nie da und sowas nennt sich verstärkte Kontrolle 🤔

Weiter zur Paßkontrolle. Auch hier steht niemand an. Wir sind in einer Minute durch und machen uns auf den Weg zu Gate H 02. Von weitem sehen wir eine weitere Kontrolle. Da wir so gut voran gekommen sind, kaufen wir uns im Airbräu noch ein Weißbier zusammen, bevor wir endgültig zum Gate gehen. Davor ist nochmal eine Ausweiskontrolle und das Handgepäck wird nochmal durchleuchtet. Hier vergesse ich den Plastikbeutel aus dem Rucksack zu nehmen. Beim Durchleuchten sieht die Mitarbeiterin meine Asthmasprays und meint, ich soll den Rucksack öffnen. Ich entschuldige mich, daß ich den Beutel vergessen habe, sie meint, kein Problem, schaut kurz drauf und das war's.

Nach 15 Minuten Wartezeit beginnt bereits das Boarden. Wir nehmen unsere Plätze ein, 46 H und K. Mit nur 30 Minuten Verspätung starten wir, voraussichtliche Flugzeit beträgt laut Kapitän 11 Stunden 45 Minuten. Zwei Reihen vor uns sitzt eine Mutter mit Baby in der Mittelreihe. Nach kurzer Zeit werden es dank einer Platztauschaktion schon zwei Babys. Der Steward der den Tausch veranlaßt hat, meint, nun können die beiden miteinander spielen oder schreien. Welch Vorsehung. Tatsächlich haben die zwei fast die ganzen 12 Stunden gebrüllt. So etwas ist unfäßbar. Eine Quälerei für die Kinder und für alle umsitzenden Passagiere. Der Höhepunkt war, daß der alleinreisenden Mutter das Essen für ihr Baby ausging. Daraufhin fing sie an mit den Flugbegleitern zu streiten. Vier Flugbegleiterinnen hat sie beschäftigt, die Babynahrung und Tee angeschleppt haben, aber nichts war recht. Schließlich hat ihr die andere Mutter mit einem Fläschchen ausgeholfen. Das Ergebnis war, daß das Abendessen deswegen 30 Minuten später serviert wurde und die Flugbegleiter dadurch die restliche Flugstunde nur noch im Laufschrift unterwegs waren, damit sie alles wieder aufräumen konnten, vor der Landung.

Um 14.20 Uhr ist es soweit, wir landen in LA. Dann rollen wir über 10 Minuten zum Gate. Während wir warten, daß die Flugzeuggtüren geöffnet werden, kommt die Durchsage, daß wir alle unsere Pässe bereithalten sollen, weil vor dem Flugzeug eine Paßkontrolle stattfindet. Na toll, sowas hatten wir noch nie. Langsam leert sich das Flugzeug. Die beiden Officer stehen am Ende des Gangs und lassen sich von jedem Passagier den Paß zeigen. Es geht relativ schnell.

Nun aber fix zur Immigration. Dort angekommen ist alles voll. Mit uns sind Flugzeuge aus Südkorea und Tschechien oder Rußland gelandet. Wir werden ganz nach hinten durchgewunken und stellen uns an. Vor uns ca. 20 Leute. Als eine der Beamtinnen die ausgefüllten Formulare kontrolliert und alle wegschickt, die sie nicht richtig ausgefüllt haben, sind es nur noch 5 Leute. Wir sind bald dran. Die üblichen Fragen, warum wir in den USA sind, wohin wir fahren und ob wir das erste Mal da sind. Auf

meine Antwort, nein, das 14. Mal, bekommt er große Kulleraugen, was als Asiate nicht so einfach ist und zeigt mir die Zahl 14 mit den Fingern an. Ja, wirklich 14 mal meine ich. Nun ist er beruhigt. Da wir 13 Mal das Land anstandslos verlassen haben, wird es wohl bei Nummer 14 nicht anders sein. Wir bekommen unsere Stempel und gehen zum Kofferband. Rundrum stehen schon eine Menge Koffer. Wir erkennen einen der unseren. Der andere und unsere Reisetasche kommt gerade um die Kurve gefahren. Wir laden alles auf einen Wagen und begeben uns zum Zoll, den wir ohne Probleme passieren. Wir gehen zur Haltestelle der Rental Car Shuttle und nach 5 Minuten kommt bereits das Alamo-Shuttle.

Bei Alamo geschieht ein Wunder, niemand steht an 😊 Nicht einmal der Direkt Road Schalter ist offen, wegen der geringen Nachfrage. Wir gehen zu einer Mitarbeiterin. Sie fragt nur nach dem Nachnamen und schon hat sie unseren Vertrag parat, dank Direkt Road Voranmeldung. Sie fragt noch, ob wir einen größeren SUV wollen, weil der Standard SUV very small ist. So ein Schmarrn. Wir verneinen. Daraufhin startet sie den Versuch uns eine Breakdown Versicherung zu verkaufen, da wir im Falle eines Breakdowns nicht versichert sind. Auch das lehnen wir ab. Letzter Versuch: Ob wir ein Navigationsgerät brauchen? Nein Danke, wir haben eine Map. Sie akzeptiert unsere Neins mit einem Lächeln, druckt den Vertrag aus und schickt uns zur Choiceline.

Wir sind sehr gespannt, was da steht. Erst sehen wir nur lauter Toyotas, aber siehe da, in der letzten Reihe stehen zwei mitternachtblaue Trailblazer nebeneinander 😊 Wir sofort hin. Wir laden unser Gepäck hinter den Blazers ab und inspizieren die beiden. Zuerst das wichtigste, beide haben 4WD und ein Reserverad. Der rechte ist ein LS. Ein Blick unter das Fahrzeug zeigt, daß er hart im Gelände rangenommen wurde. Er ist voller roter Staub, das Reserverad sehr schmutzig und dicke Dreckklumpen hängen in den Radkästen. Er hat 11800 Meilen drauf. Der linke ist ein LT. Er ist in den schwer zugänglichen Stellen noch staubig, was auf Geländeeinsatz schließen läßt, aber unter dem Fahrzeug sehr sehr viel sauberer. 9730 Meilen zeigt der Tacho. Keine Kratzer oder Dellen sind zu sehen. Die Entscheidung ist gefallen, da keine weiteren interessanten Fahrzeuge zur Auswahl stehen, nehmen wir den LT. Wir laden unser Gepäck ein und verlassen um 16.02 Uhr den Parkplatz von Alamo.

Das Wetter ist übrigens nicht so toll. Es ist stark bewölkt und nieselt teilweise ein bißchen. Wir fahren gleich zum 105. Auf dem 105 fahren wir bis zum 710 und auf dem 710 weiter bis zur Junction I 10. Dort wechseln wir auf den I 10.



Wir wollen noch bis Twentynine Palms kommen. Die Strecke zieht sich. Das Wetter wird immer schlechter, je weiter wir in die Berge kommen, aber das macht nichts. Erfahrungsgemäß endet das schlechte Wetter hinter den Bergen. Tatsächlich, als die ersten Windräder in Sicht kommen, kommt auch die Sonne raus ☀️



Wir fahren nach Twentynine Palms und quartieren uns im Motel 6 ein. Noch schnell zum Liquorstore und Bier gekauft und dann ab ins Zimmer. Während wir uns das erste Bier in USA schmecken lassen, räume ich noch die Koffer um, damit wir nicht immer alles ins Zimmer tragen müssen. Als mir Klaus seine Jacke zum wegpacken gibt, merke ich, daß noch etwas in der Tasche ist. Ich greife hinein und was finde ich? Ein Feuerzeug. Die Jacke wurde zweimal durchleuchtet und niemand hat's gemerkt 😊 Um 21.30 Uhr schlafen wir ein.

Montag, 23.04.2007

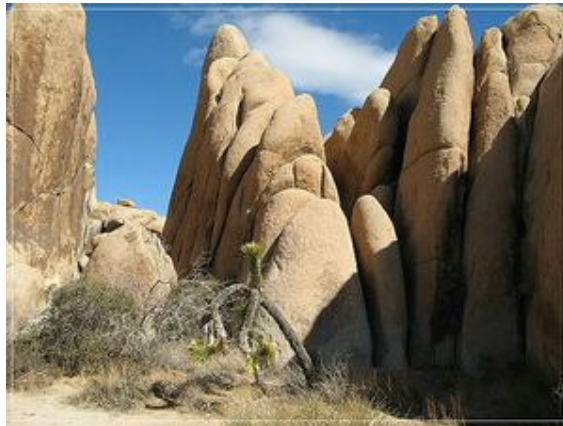
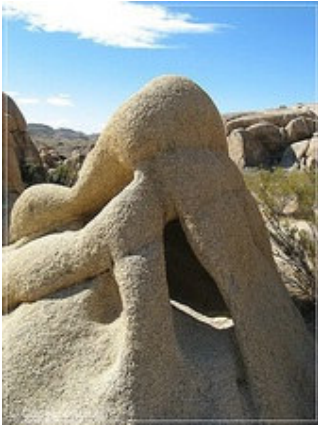
Wir wachen trotz Zeitumstellung erst um 7.30 Uhr auf. Ganz was neues. Nachdem wir beide unsere morgendlichen Verrichtungen erledigt hatten, fuhren wir zum Supermarkt. Wir kaufen Cola, Bier und Arrowhead Wasser. Außerdem Croissants zum Frühstück und Brotzeit für Mittag. Zurück im Motel hole ich uns Kaffee in der Lobby. Nachdem wir unsere Croissants verspeist hatten, eingepackt und ausgecheckt hatten, fuhren wir in den Joshua Tree National Park.



Unser Ziel ist die Old Dale Mining Road. Im Park angekommen fahren wir gleich Richtung Cottonwood. Lediglich bei Belle und White Tank biegen wir von der Straße, um uns die interessanten Felsformationen anzusehen.



Außerdem fahren wir noch die Gravel Road, die kurz hinter White Tank abzweigt. Sie führt zu sehr interessanten Felsen, die wir zu Fuß erkunden.



Bis hierher war unser Trailblazer noch sauber



Nach 30 Minuten fahren wir aber weiter, damit wir nicht zuviel Zeit verlieren. Wir verlassen die Hauptstraße und biegen auf die Old Dale Mining Road ab. Gleichzeitig zweigt auch die Black Eagle Mining Road ab.



Wir folgen erst der Old Dale Road, einer teils sandigen Gravelroad mit Waschbrett, die uns auch an der Mission Well vorbeiführt, die wir uns für den Rückweg aufheben.



Nach 12 Meilen biegen wir rechts auf die Brooklyn Mine Road ab. Ab hier wird die Straße sehr felsig und eng. Wir kämpfen uns vorwärts. Die Strecke wird immer schlechter. Es geht kaum mehr geradeaus. Tiefe Auswaschungen und Felsen hindern uns am vorwärtskommen, aber wir kämpfen uns durch. Nach weiteren 2,5 Meilen geht links eine Abzweigung zur Goldenrod Mine weg. Diese Strecke ist fast schon unpassierbar, aber wir schaffen es. Nach 0,5 Meilen angekommen stehen wir vor einer Menge Schrott. Teilweise handelt es sich um Überreste der Mine, teilweise aber auch um Schrott, den irgendwelche Leute hier herausgefahren haben, um drauf zu schießen. Ich habe noch nie soviel alte Kühlschränke auf einen Haufen gesehen 🤪



Wir schauen uns um und machen Fotos, dann entscheiden wir zurückzufahren. Die anderen Minen heben wir uns für ein andermal auf. Die Strecke ist einfach zu schlecht und kostet zuviel Zeit. Außerdem sitzt uns die Angst vor einem Plattfuß wie 2005 im Death Valley im Nacken. Wir fahren zurück.



An der Mission Well halten wir nochmal. Dort wurde 1934 eine Quelle in 449 Fuß Tiefe angebohrt. Eine alte Pumpe und mehrere Becken zeugen davon, daß die Quelle die Minen und Mills mit Wasser versorgt hat.



Und Schluß war mit dem sauberen Auto



Dann fahren wir zurück bis zur Hauptstraße. Wir überlegen kurz, ob wir die Black Eagle Mining Road noch machen sollen. Wir versuchen es. Aber nach ca. 10 Meilen kehren wir um, da die Strecke auch hier immer schlechter wird und wir es zeitlich heute auf keinen Fall mehr schaffen können. Wir stellen unser Fahrzeug ab und machen Brotzeit. Dann geht's zurück und weiter zur I 10. In Blythe biegen wir auf die 78 ab und fahren Richtung Süden bis wir auf die S 34 treffen. Diese fahren wir weiter Richtung Süden zur I 8. Von weiten sehen wir die Imperial Sand Dunes. Nun sind es noch 12 Meilen bis Yuma. Dort angekommen checken wir im Motel 6 ein und legen uns noch an den Pool. Wir genießen die

restliche Sonne ☀️ Abends holen wir uns unsere erste Dominos Pizza. Um 21.30 Uhr schlafen wir wieder.

Dienstag, 24.04.2007

Nachdem wir ausgeschlafen hatten, holte ich uns wieder Kaffee aus der Lobby. Dann geht's zum Wal Mart. Dort kaufen wir T-Shirts und sicherheitshalber eine Schaufel für die Coyote Buttes South. Danach fahren wir zum Yuma Prison. Es kostet 4 \$ Eintritt pro Person.

Das Yuma Prison wurde am 01. Juli 1876 von den ersten sieben Häftlingen „bezogen“. Diese hatten die Ehre, ihre Zellen selbst bauen zu dürfen. Während der 33 Jahre, in denen das Gefängnis in Betrieb war, waren 3069 Gefangene, darunter 29 Frauen, dort untergebracht. Die Palette der Verbrechen umfaßte alles, vom Mörder bis zum Polygamisten. Am häufigsten war schwerer Diebstahl. 111 Gefangene verstarben während des Gefängnisaufenthaltes, die meisten an Tuberkulose. Von den vielen Gefangenen, die versuchten zu fliehen, waren 26 erfolgreich.

Die gesamte Anlage ist sehr gepflegt. Es sind nur wenige Leute hier und wir können alles in Ruhe ansehen. Es gibt einen alten und einen neuen Teil. Im alten Teil waren pro Zelle, die sehr klein sind, 6 Gefangene untergebracht, in Stockbetten für je 3 Personen auf jeder Seite.



Der neuere Teil war schon „komfortabler“. Hier waren es nur noch zwei Betten pro Zelle.



Auch das dazugehörige Museum war sehr interessant, besonders der Teil über die inhaftierten Frauen und die Fotos und Geschichten einiger Häftlinge. Danach fahren wir wieder in unser Motel und legen uns an den schönen Pool.



Wir bleiben den ganzen Nachmittag dort, übrigens ganz allein. Später holen wir uns im Wal Mart Chicken Tenders und Potato Wedges zum Abendessen.

Mittwoch, 25.04.2007

Wir schlafen bis 8.00 Uhr, da wir heute nur eine kurze Strecke zu fahren haben. Mit viel Getrödel wird es 9.30 Uhr bis wir losfahren.

Wir fahren zuerst über die 95 nordwärts bis Quartzsite. Dann weiter die 60 über Salome bis Wickenburg.

In Wickenburg angekommen fahren wir direkt zum Los Viajeros Inn. Ich gehe zur Rezeption und frage, ob sie für 5 Nächte ein Zimmer mit 2 Betten und non-smoking haben. Jawohl, haben sie. Ich frage nach unserem bevorzugten Zimmer 201. Auch das ist frei für 5 Nächte. Schön, wir checken ein, tragen unser Gepäck rauf und machen kurz Brotzeit, bevor wir an den Pool gehen.



Wir sind ganz allein hier und verbringen den Nachmittag entspannt auf unseren Liegen. Abends holen wir uns im Safeway einen Salat und machen uns Sandwiches dazu. Danach setzen wir uns noch auf den Balkon und lassen den Abend gemütlich ausklingen.

Donnerstag, 26.04.2007

Um 8.00 Uhr stehen wir auf. Dann gehen wir frühstücken. Hier gibt es eine große Auswahl. Mehrere Sorten Muffins und Donuts. Bagels und Toast. Marmeladen, Cream Cheese und Butter. Kaffee, Tee und frischen Orange Juice. Wir nehmen uns Blueberry Muffins, Kaffee und Orange Juice und setzen

uns auf die Terrasse.

Heute wollen wir einfach ins Blaue hinein die Vulture Mine Road fahren und sehen wo sich eine schöne 4WD-Strecke ergibt. Wir tanken noch voll, während ich das erste Mal unser Garmin Etrex einschalte. Die Satellitensuche dauert sehr lang. Plötzlich fragt es, ob wir mehrere hundert Kilometer von der letzten Position weg sind. Oh ja, sind wir 🤖 Wir bestätigen und es sucht sich seine Satelliten neu. Wir bekommen die Mitteilung, daß wir 9730 km von daheim weg sind.

Kurz nach Wickenburg geht links von der Vulture Mine Road die Vulture Peak Road, eine Gravel Road ab. Wir lassen sie im wahrsten Sinne des Wortes links liegen. Nach einigen Meilen gibt es nochmal die Möglichkeit zum Vulture Peak zu gelangen, über den Vulture Peak 4WD Trail. Leider schlägt unser Versuch, ihn zu fahren, fehl. Schon kurz nach Beginn geht es steil bergab und die Strecke sieht aus wie eine Buckelpiste beim Skifahren 🤪 Wir fürchten um unseren Spoiler und Klaus fährt das bisherige rückwärts bergauf zurück. Es klappt und wir kehren zurück auf die Vulture Mine Road.

Ich schalte den Laptop ein und rufe Topo auf. Ich vergleiche die Washes, die wir queren mit Topo. Ich sehe, daß die Vulture Mine Road nach überqueren des Powerline Wash und unterqueren der dazugehörigen Powerline nach Süden als Gravel Road weitergeht. Die geteerte Hauptstraße macht einen Knick nach Westen. Wenn wir die Vulture Mine Road weiterfahren, kommen wir in die Belmont Mountains. Topo zeigt dort eine Mine an. Das interessiert uns. Ich lasse die Route berechnen. 5,93 Meilen bis zur Abzweigung in die Belmont Mountains. Also los!

Die Strecke ist anfangs einfach zu fahren und führt durch schöne Landschaft.



Die Geier warten schon, aber heute gibt's nichts 🤪



Die Strecke wird immer schwieriger.



Aber dank Klaus' Fahrkünsten überstehen wir selbst Felsen und 50 cm tiefe Auswaschungen.



Wir haben den Kilometerzähler auf Null gestellt. Tatsächlich, nach knapp 5,5 Meilen geht rechts die Straße in die Belmont Mountains weg.



Ich lasse Topo die Route zur Mine berechnen, 0,93 Meilen. Das ist akzeptabel, da der Straßenzustand mittlerweile sehr schwierig geworden ist. Wir wackeln vorwärts. Es ist gar nicht so leicht, mit dem Laptop auf den Knien die ganzen teilweise heftigen Schüttler auszugleichen. Nach knapp 1 Meile sehen wir die Mine rechts oben am Berg. Wir parken und steigen hinauf.



Es ist nicht mehr viel übrig. Die Betonfundamente der Mill stehen noch. Der Schacht ist mit einem äußerst stabilen Eisengitter versperrt.



Weiter oben im Berg ist ein Eisenzaun, aber leider kann man nicht raufsteigen.



Wir sehen uns in Ruhe um.



Man hat einen wunderschönen Blick über das ganze Tal.



Dann fahren wir unsere schöne 4WD-Strecke wieder zurück.



Nachdem wir wieder glücklich auf der Hauptstraße sind, fahren wir zurück Richtung Wickenburg. Wir wollen noch die Vulture Peak Road versuchen. Als wir ankommen treffen wir auf eine breite Gravelroad, die sehr einfach zu fahren ist.



Nach 1,5 Meilen steht links ein Schild zum Miners Creek, das wollen wir sehen. Nach kurzer Zeit tauchen Minenreste auf. Wir steigen aus und sehen uns um. Betonfundamente und viel verrostetes Blech sind zu sehen.



Außerdem zwei völlig ungesicherte Minenschächte im Boden.



Das ist sehr gefährlich. Wir fahren die Road noch weiter, bis wir in einen Wash kommen, der plötzlich mit einem Stahlseil und dem Schild Private Property gesichert ist.

Wir kehren um und fahren zurück ins Motel. Um 14.30 Uhr kommen wir an. Wir legen uns den restlichen Nachmittag an den Pool. Abends holen wir uns Chicken Tenders und Salat beim Safeway und nach dem Abendessen setzen wir uns wieder auf den Balkon.

Freitag, 27.04.2007

Wir schlafen bis 8.00 Uhr, machen uns fertig und frühstücken wieder auf der Terrasse.

Heute wollen wir zur Constellation Ghost Town und den nahe gelegenen Minen fahren. Die Strecke ist in meinem Buch auf den ersten 10 Meilen als easy eingestuft und dann als moderat. Die Strecke beginnt hinter dem McDonalds in Wickenburg. Die ersten 10 Meilen sind leicht zu fahren, da es sich um eine frische gegradete Gravelroad handelt. Daß sie frisch gegradet ist, wissen wir, weil uns die riesige Maschine entgegen kommt.



Wir folgen genau den Anweisungen des Buchs. Nach 10 Meilen zweigt die Strecke links ab und ab da ist sie als moderat eingestuft. Leider entpuppt sich das moderat als ziemlich schwierig. Ein Steilstück ist so stark ausgewaschen, daß die ganze Strecke mit bis zu 50 cm tiefen Rillen durchzogen ist. Das wäre noch kein Problem, wenn es nicht mehrere nebeneinander wären. Es wäre vielleicht schon zu schaffen, aber wir wollen das Auto nicht aufarbeiten. Also kehren wir wehen Herzens um 🤔

Wir fahren noch verschiedene Gravelroads in der Nähe. Landschaftlich ist die Umgebung ein Traum. Eine Unmenge Blumen blühen, auch viele Kakteen.



Sogar einen Osterhasen-Saguaro haben die hier 😊



Wir überlegen, was wir noch machen wollen. Ich werfe den Laptop an und rufe Topo auf. An der Vulture Mine Road ist ein Loop zu sehen, der zu zwei Minen führen soll. Den wollen wir fahren. Also durchqueren wir Wickenburg und fahren die Vulture Mine Road nach Süden.

Nach ca. 5 Meilen geht rechts die Gravelroad los. Die erste Mine soll sich angeblich bereits nach 1 Meile befinden. Aber da ist gar nichts mehr. Wir fahren weiter zur zweiten Mine. Auch da sehen wir

nichts. Zur Übung gebe ich die GPS-Daten aus Topo in unser Garmin ein und marschiere los. Aber auch am Zielpunkt ist von einer Mine nichts zu sehen. Also gehe ich zurück zum Auto. Da passiert es. Ich gehe 50 cm an einem Cholla Kaktus vorbei, da springt mich eines der stacheligen Teile an und bohrt sich tief in meine Wade.



Es habe ja schon öfter gehört, daß einen Chollas anspringen können, habe das aber immer als Märchen abgetan. Nun weiß ich es sicher 😬 Ich habe den Cholla nicht im entferntesten berührt und habe nun trotzdem so ein Ding in der Wade stecken. Ich humple zum Auto zurück und klage Klaus mein Leid. Er schaut sich die Bescherung an. Zuerst versucht er das Ding mit den Fingern zu entfernen, aber keine Chance. Er kann das stachelige Ding nicht anfassen. Da holt er unser großes Messer raus, das wir immer dabei haben und versucht das Teil aus meiner Wade zu hebeln. Auch das funktioniert nur bedingt. Daraufhin nimmt er ein Taschentuch und umfaßt vorsichtig die Stacheln und zieht kräftig an. Nun kann er es aus meiner Wade reißen. Daß das nicht angenehm war, brauche ich wohl nicht zu erwähnen. Die restlichen Stacheln zieht er einzeln mit den Fingern raus. Es tut wirklich ziemlich weh, da sie teilweise sehr tief drin stecken. Mittlerweile blute ich ziemlich und unterhalb der Stacheln hat sich ein dicker Bluterguß gebildet. Die restlichen abgebrochenen Stacheln lassen wir drin und fahren zurück nach Wickenburg. Wir gehen in die nächste Pharmacy und kaufen eine extrafeine Pinzette und etwas zum desinfizieren.

Dann zurück ins Motel. Dort wird die Operation fortgesetzt. Klaus entfernt alle Stacheln und desinfiziert die vielen Stichwunden. Ca. 40 kann man zählen.

Dann gehen wir noch an den Pool 🚶🏻‍♂️🚶🏻‍♂️

Später holen wir uns nur schnell was beim McDonalds zum Essen. Danach geht's wieder auf den Balkon.

Samstag, 28.04.2007

Heute schlafen wir bis 8.30 Uhr. Dann frühstücken wir wieder in Ruhe. Meine Wade tut zum Glück nicht weh.

Wir entschließen uns heute nach Congress und dann nach Stanton, Weaver und Octave zu fahren. Alles angebliche Ghost Towns.

Wir fahren zuerst nach Congress. Es handelt sich wohl um keine Ghost Town, da der Ort noch bewohnt und relativ groß ist 🤔 Wir sehen eine Straße, die Ghost Town Road heißt. Hoffentlich ist der Name Programm. Wir fahren sie bis zum Ende. Dort gibt es eine Mine, die aber wohl noch in Betrieb ist. Auf jeden Fall ist ein großer Zaun rundrum und da wir es nicht riskieren wollen, wegen unbefugten Betreten erschossen zu werden, lassen wir das ganze 🤔

Wir fahren zurück auf die Hauptstraße und weiter bis die Stanton Road abzweigt. Nach 6 Meilen Gravel Road erreichen wir Stanton, was sich auch als bewohnt entpuppt. Alle interessanten alten Gebäude befinden sich auf Privatgrund 🤔

Also weiter nach Weaver. Auch hier das selbe Spiel. Alles bewohnt und privat 🌐 Weiter nach Octave.



Leider auch hier kein anderes Bild. Alle Abfahrten sind mit einem Schild Private Property, No Trespassing geschmückt 🚫 Nur ein paar alte Gebäude können wir von der Straße aus erkennen und fotografieren.



Daß hier noch gegraben wird, sieht man daran, daß man sogar Claims kaufen könnte.



Wir entschließen uns zurückzufahren, aber über die Old Stage Road Richtung Yarnell. Diese Entscheidung war goldrichtig. Die Strecke führt durch wunderschöne Landschaft.



Zurück auf der Hauptstraße fahren wir nach Wickenburg. Unterwegs halten wir noch an einem Aussichtspunkt von dem aus man einen schönen Blick Richtung Wickenburg hat.



Dort fahren wir noch zum Safeway und kaufen Mohnsemmeln, Schinken und grüne Paprika zum Abendessen.

Zurück im Motel legen wir uns an den Pool. Gegen 16.30 Uhr kommt es von den Bergen her immer schwärzer. Eine regelrechte Wolkenwand zieht heran. Um 17.00 Uhr ist sie schon so nah, daß wir auf unser Zimmer gehen. Auf dem Weg zu unserem Zimmer sehen wir, daß die Umgebung hinter Wickenburg ganz gelb ist 😬 Wohl ein Sandsturm.



Wir betreten unser Zimmer legen die Sachen ab und ich gehe auf unseren Balkon, um die Wolken zu fotografieren, da geht es auch schon los. Wirklich ein Sandsturm! So heftig, daß es gleich den mit einem Betonfuß gesicherten Schirm am Pool umbläst 😬



Wir schließen die Schirme, die wir am Pool öffnen immer, bevor wir gehen. Leider machen das nicht alle so. Nun ist der Schirm leider kaputt 🤔 Es weht wahnsinnig viel Sand durch die Luft. Da unser Balkon so geschützt ist, können wir das Inferno in Ruhe beobachten. Der Spuk dauert 20 Minuten, dann wird es wieder hell. Wir essen und machen uns einen gemütlichen Abend auf dem Balkon.

Sonntag, 29.04.2007

Auch heute schlafen wir bis 8.30 Uhr. Nach dem üblichen Frühstück auf der Terrasse des Hotels beschließen wir, heute die Castle Hot Springs Road zu fahren. Angeblich führt die Straße an einem 1976 abgebrannten Hotel vorbei, welches aufgrund der dort vorkommenden heißen Quellen im Jahr 1896 erbaut worden war.

Wir fahren nach Morristown und kurz hinter Morristown biegen wir auf die Castle Hot Springs Road ab. Ungefähr nach einer Meile sehen wir links eine rote Abraumhalde. Der Regen hat den Hügel sehr schön ausgewaschen. Obwohl es ursprünglich durch Menschen geschaffen wurde und durch die Natur nur verfeinert wurde, sieht es doch sehr schön aus.



Wir fahren die sehr gute Gravelroad weiter.



Ein Cholla, fotografiert aus dem sicheren Auto 🚗



Sowohl links als auch rechts der Strecke erheben sich Berge und man sieht in Canyons. Eine traumhafte Landschaft. Die Strecke ist wirklich zu empfehlen.



Nun geht es wieder abwärts.



Wir fahren immer öfter durch sehr kleine Wasserläufe, die die Straße queren. Die ganze Gegend ist durch das Wasser grün, ein toller Kontrast das Grün in dieser staubigen Landschaft.



Auch einige Häuser tauchen auf. Die Leute wohnen wirklich schön, aber auch sehr abgelegen hier.

Dann kommt Castle Hot Springs. Leider ist es mittlerweile wohl wieder bewohnt und durch einen riesigen Zaun geschützt. Vor dem Zaun ist auch noch ein Betonwall, da direkt daran ein breiter Wash vorbeiführt, bei dem man sich denken kann, wie hier das Wasser durchrauscht, wenn es regnet. Wir machen ein schnelles Foto und fahren weiter.



Nach wenigen Meilen sehen wir links den Lake Pleasant aus der Ferne.



Ab hier wird es voll. Es ist Sonntag! Eine Menge Menschen sind unterwegs mit Booten und Waverunnern auf den Anhängern. Wir machen, daß wir weiterkommen, es ist uns hier nach der Einsamkeit eindeutig zu überlaufen.

Wir fahren zurück nach Wickenburg und lassen den Nachmittag am Pool ausklingen



Montag, 30.04.2007

Da unser ganzes heutiges Programm nur aus der Fahrt von Wickenburg nach Las Vegas und einem Abstecher unterwegs nach Chloride besteht, haben wir wieder ausgeschlafen 😴 Dann haben wir noch ein letztes Mal auf der schönen Terrasse gefrühstückt.

Zurück im Zimmer haben im Excalibur angerufen und den Express Check In gemacht, damit wir nicht anstehen müssen. Uns wurde gesagt, daß wir im Excalibur nicht mehr, wie bisher an das Kings Window gehen sollen, sondern an die neuen Self Check In Automaten. Dort bekämen wir dann unsere Zimmerschlüsselkarten.

Wir haben dann unser ganzes Zeug ins Auto gepackt und sind losgefahren. Wir fahren auf der 93 in Richtung Kingman. Nach 130 Meilen sind wir bereits da. Wir fahren auf der 93 weiter Richtung Hoover Dam.

Nach etwa 23 Meilen kommt rechts die Abzweigung nach Chloride.



Es sind 4 Meilen auf asphaltierter Straße bis zur Ghost Town. Auch diese Ghost Town ist noch bewohnt. Nur zwischendurch sieht man sehr alte oder verfallene Gebäude oder Auto.



Wir fahren durch bis zum Ende der Hauptstraße, wo diese in eine Gravelroad übergeht. Vor uns ist eine verfallene Mine, rechts steht ein Schild in Richtung Murals. Wir wissen nicht, was Murals bedeutet und hoffen auf einige alte Gebäude und folgen dem Schild. Immer wieder sind Pfeile auf Felsen aufgemalt, die uns weiterführen. Die Straße ist sehr schlecht und mit dem Trailblazer gerade noch zu schaffen, auch wenn's auf dem Foto so harmlos aussieht.



Als wir endlich ankommen, finden wir bunte Schmierereien an den Felswänden, die sogenannten Murals. Toll und dafür haben wir uns hierher gekämpft 🤬 Später erfahren wir, daß Murals Felsmalereien heißt. Wir fahren enttäuscht zurück zur Mine, der Tennessee Mine, wie wir später erfahren. Dort werden wir entschädigt. Es sind noch sehr viele Überreste zu besichtigen.



Sogar einige der Eisenkugeln aus der Mühle sind noch vorhanden.



Wir glauben, daß der ganze Boden mit Gängen durchzogen ist, da es manchmal komisch nachgibt beim Gehen. Wir finden auch einen Eingang, aber natürlich betreten wir die Mine nicht.



Auch einen Schacht finden wir, der in die Tiefe führt, daneben eine windige Leiter. Das waren schon mutige Menschen, die hier gearbeitet haben.



Nach einer Stunde fahren wir weiter nach Las Vegas. Bereits weit vorm Hoover Dam waren Schilder, daß Trucks, Busse und Trailer nicht mehr über den Dam fahren dürfen. Weitere Schilder weisen darauf hin, daß 9 Meilen vorm Dam eine Inspection Station ist, an der alle Fahrzeuge kontrolliert werden. Auch wird daraufhin gewiesen, daß der Bypass 2008 fertig sein soll. Man sieht deutlich, daß es mal 2007 geheißen hat, die 7 entfernt wurde und durch eine 8 ersetzt wurde. Als wir bei der Inspection Station ankommen werden wir, wie alle anderen Fahrzeuge auch, nur durchgewunken. Was für Kontrollen. Als wir uns dem Hoover Dam nähern, sieht man schon eine fertige Brücke, die wohl ein Teil der künftigen Bypass Strecke ist.



Wir überqueren den Hoover Dam, vielleicht zum letzten Mal (daß es anders kommen würde, wußten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht).



Für den Parkplatz ganz unten am Damm muß man mittlerweile 7 \$ zahlen. Die spinnen. Wir sind immer wieder erstaunt, was hier alles gebaut wurde. Dieses riesige Visitorcenter und die Parkgarage. Wir kennen das ganze noch aus der Zeit, als außer dem Parkplatz nichts hier war. Nach dem Damm sieht man riesige Brückenpfeiler, die wohl die Fortsetzung des Bypasses darstellen.



Es wird heftig gearbeitet, aber ob das ganze wirklich fertig wird bis 2008? Wir fahren nach Boulder City und Henderson und über die 515 und 215 weiter zum Strip.



Da wir von Süden kommen, sind wir schnell am Excalibur. Wir fahren zum Valet Parking und geben dort unser Gepäck dem Kofferträger und unser Auto dem Valetmitarbeiter.

Dann gehen wir hinein. Wir kommen nicht weit, da werden wir angesprochen und in Richtung von Computerbildschirmen gebeten. In der Meinung, es handelt sich um die Self Check In Automaten gehen wir mit. Aber der Typ will uns nur Showtickets verkaufen. Wir lehnen ab 🙅🏻 und gehen zu den wirklichen Automaten.

Dort ziehe ich meine Kreditkarte durch und werde mit Welcome Sandra Haak begrüßt. Als nächstes werden mir die Tage, die wir reserviert haben und die entsprechenden Preise angezeigt. Das muß ich

bestätigen, dann noch das Kleingedruckte lesen und akzeptieren. Dann muß man auf einem Pad mit einem Stift unterschreiben. Leider klappt das auch nach mehreren Anläufen nicht. Immer wieder kommt die Meldung, please sign again 🤖 Ich gebe auf und wechsele auf den nächsten Automaten. Dort aber das gleiche Spiel, alles klappt, aber beim unterschreiben, please sign again. Da kommt eine Mitarbeiterin. Wir schildern unser Problem, sie ist ratlos. Dann fällt mir ein, ich habe vorhin am Nebenautomaten eine andere Frau beobachtet, sie hat mit Vor- und Nachnamen unterschrieben. Ich versuche es auch und siehe da, es klappt. Wäre nett, wenn man das hinschreiben würde 😊 Ab nun funktioniert es, wir bekommen zwei Ausdrucke und unsere Schlüsselkarten ausgespuckt 😊

Wir marschieren los zu Tower 1, da mir am Morgen am Telefon gesagt wurde, daß unser Zimmer in Tower 1 liegt. Wir haben 12240. Also wird es wohl im 22 Stock liegen. Wir fahren rauf und es ist gleich das erste Zimmer mit der 40 am Ende. Ich stecke die Schlüsselkarte rein, aber nichts tut sich. Gibt's doch nicht. Ein genauer Blick auf die Nummer an der Tür sagt uns, wir stehen vor Zimmer 22240. Uih, nichts wie weg. Wir fahren ins Stockwerk 12. Dort gehen wir wieder zum ersten Zimmer. Nun, auch hier paßt die Nummer nicht. Wir lesen unseren Ausdruck genauer und sehen, your room is in Tower 2. Toll! Also runter, quer durchs Casino, wieder zweimal angequatscht wegen der Show Tickets. Wir fahren ins 12. Stockwerk in Tower 2. Schlüsselkarte rein, wieder tut sich nichts. Wir vergleichen die Zimmernummer, aber diesmal sind wir richtig. Da kommt ein Mitarbeiter vorbei, wir fragen ihn um Rat. Er schaut die Schlüsselkarte an und meint, die ist zu klein und zeigt uns seine. Stimmt, unsere sind schmal, seine hat Scheckkartenformat. Oh Mann, also wieder runter, quer durchs Casino, wieder zweimal angequatscht und zur Guest Info. Wir bekommen zur Auskunft, in Tower 2 wurden alle Türschlösser ausgetauscht, aber die Check In Automaten sind noch nicht umgestellt. Wir bekommen unsere richtigen Schlüsselkarten. Hurra, also zurück. Wieder angequatscht, ich reagiere schon nicht mehr so freundlich 😊 Rauf ins Stockwerk 12 und siehe da, unsere Tür öffnet sich 😊 Es geschehen Zeichen und Wunder. Vom Zimmer aus haben wir Blick auf die Türme.



Ich rufe an und lasse das Gepäck kommen. Er ist sehr schnell. Dann komme ich einem natürlichen Bedürfnis nach, da mir das Wasser schon bis zum Hals steht. Das Ergebnis. Die Toilette ist offensichtlich verstopft und das ganze Wasser ergießt sich auf den Badezimmerboden 🤮 Also rufe ich das Housekeeping an. Es dauert nur 5 Minuten und es kommt einer mit einem Pümpel. Er pumpt dreiviermal und schon läuft alles. Dann nimmt er unsere Badehandtücher, legt sie auf den Boden, um das Wasser aufzusaugen und sagt, er schickt jemand zum saubermachen.

Da es bereits 17.00 Uhr ist, ziehen wir uns um und gehen runter ins Casino. Wir essen was beim Manchu Wok und gehen dann spielen. Wir bekommen viele Bud und Corona und verspielen den ganzen Abend 35 \$. Dann um 22.30 Uhr gehen wir auf unser Zimmer.

Und siehe da, die Handtücher liegen noch an Ort und Stelle. Ich rufe genervt das Housekeeping an, natürlich ist niemand mehr da. Ich rufe am Frontdesk an und bekomme zur Auskunft, sie schicken sofort jemand. Wer's glaubt. Wir sind genervt 🤖 und entschließen uns nur 2 statt 4 Nächte zu bleiben.

Also runter. Wir gehen zum Check In und ich klage unser Leid und will unsere letzten Nächte stornieren. Der Typ, der auch ein bißchen Deutsch kann, meint, er gibt uns nun erstmal ein schöneres Zimmer mit großem Fernseher. Dann können wir es uns noch überlegen. Wir können jederzeit vor 11 AM abreisen

ohne Extracharge.

Wir nehmen unsere Schlüssel und kehren erstmal ins alte Zimmer zurück. Die Handtücher sind weg, aber gewischt wurde nicht. Wir entschließen uns, das neue Zimmer mal anzusehen. Es ist im 25. Stock, also mit dem Aufzug rauf in den 18. Stock, rüber zu den anderen Aufzügen, die die oberen Stockwerke anfahren und rauf in den 25. Stock. Das Zimmer ist ganz anders eingerichtet. Viel moderner und schöner, ein Flachbildschirmfernseher hängt an der Wand.



Die Matratzen sind hart, nicht so abartig weich wie im anderen Zimmer. Wir beschließen umzuziehen. Also wieder runter in den 18. Stock, rüber und weiter zum 12. Stock, in unser altes Zimmer.



Wir packen gerade die Koffer zusammen, da klopft es. Da steht einer, der unsere Toilette richten will. Wir sagen, das wurde bereits um 5 PM gemacht, aber geputzt wurde nicht, daher ziehen wir nun um. Es war der gleiche Typ, der uns mit dem Schlüssel geholfen hat. Da er uns erkannt hat, wird er sich wohl auch gedacht haben, die beiden haben nur Probleme 🤔 Also mit den Koffern zum Aufzug, rauf zum 18., dann rüber und weiter zum 25.



Im Zimmer gönnen wir uns noch ein kühles Bier und dann schlafen wir.

Dienstag, 01.05.2007

Wir schlafen bis 9.00 Uhr. Besser gesagt, ich schlafe, Klaus liegt seit 7.00 Uhr wach, da wir nun Blick auf den Pool haben, der aber neben einer riesigen Baustelle liegt und die Bauarbeiter bereits um 7.00 Uhr mit den Preßlufthämmern losgelegt haben 🤖 Ich höre nichts, da ich aufgrund der hellhörigen amerikanischen Motels nur mit Ohropax schlafe.



Noch ein Grund mehr, dieses Hotel morgen zu verlassen! Wenn wir nicht die Potosi Mine für heute geplant hätten, hätten wir wohl gleich gepackt. Auf ein neues Zimmer hatten wir nach dem Ärger gestern auch keine Lust mehr. Man muß sich mal vorstellen, da liegen sogar Leute am Pool, bei dem Lärm 😡 Wir essen Kekse zum Frühstück und brechen dann auf, um die Potosi Mine westlich von Las Vegas zu suchen.

Wir fahren zuerst auf die 160. Laut Topo muß die Straße etwa 20 Meilen westlich von Las Vegas abzweigen. Tatsächlich dort steht ein Schild Potosi Camp Rd. Wir fahren runter. Es ist eine Gravelroad. Ich habe zwei Topomaps aus dem Internet ausgedruckt, auf denen der Weg zur Mine eingezeichnet ist. Wir fahren eine Weile auf der Gravelroad. Aber es gehen zuviele Straßen nach links ab, um entscheiden zu können, welche die richtige ist. Also zurück an den Anfang. Laptop raus, Topo aufgerufen und Topo meint, 4 Meilen. Also fahren wir 4 Meilen südlich und tatsächlich, geht links nach genau 4 Meilen eine Straße ab. Sie ist ganz gut befahrbar. Wir kommen auch an den eingezeichneten Ruinen vorbei, nicht mehr als ein Fundament. Dann endet der Weg. Ab hier ist auf Topo ein 4WD Trail eingezeichnet, aber wir sehen keinen. Wir sehen nur die nächsten Ruinen, die auf der Topomap auch eingezeichnet sind. Wir gehen zu Fuß weiter und suchen die ganze Gegend ab, aber leider können wir den Mineneingang hier nicht finden.



Wir fahren zurück auf die letzte Straße und dort weiter nach Süden.



Aber auch hier sehen wir nirgends einen Mineneingang. Ich denke, da muß ich nochmal gründlicher recherchieren, vielleicht finden wir den Eingang das nächste Mal.

Wir fahren zurück Richtung Las Vegas. Es ist schon 15.30 Uhr. Da sehen wir das Schild Red Rock Canyon. Wir beschließen, den nehmen wir noch mit, auch wenn uns heute die Zeit fehlt, den Park gründlich anzusehen, aber für einen Vorgeschmack reicht es. Also fahren wir in den Park.

Die roten Felsen sind sehr schön, obwohl wir leider das Pech haben, daß sich immer wieder Wolken vor die Sonne schieben. Rund um die Sonne ist nichts, aber genau vor der Sonne hängt so ein hartnäckiges Biest 🐛



Der zweite Teil des Parks, also eigentlich der Weg zurück auf dem 13 Meilen Loop führt an schönen Bergen vorbei. Aber leider liegen sie alle im Gegenlicht, so daß kein vernünftiges Foto mehr möglich ist.



Aber diese Landschaft finde ich fantastisch, hier war ich garantiert nicht das letzte Mal. Wir verlassen den Park und fahren zurück ins Excalibur.

Dort ziehen wir uns um und gehen ins Casino. Heute läuft es bei mir gut, ich starte mit 10 Dollar und habe zum Schluß noch 8. Klaus verspielt 30 Dollar. Ich sehe mir, während Klaus noch spielt, auf der Großleinwand das letzte Viertel des 5. Play off Spiels Dallas Mavericks gegen Golden State an. Dallas gewinnt, zum Glück, sonst wären sie draußen gewesen, da best of 7.

Um 23.00 Uhr gehen wir zurück auf's Zimmer, wo wir uns noch einen Absacker gönnen. Wir überlegen, was wir mit den zwei freien Tagen anfangen, die wir durch unsere verfrühte Abreise übrig haben. Da im Anschluß die Fahrt über die Excelsior Mine Road geplant ist, beschließen wir wieder nach Kingman zurückzufahren und dort die zwei Nächte zu verbringen. Morgen wollen wir Chloride genauer ansehen und Mineral Park suchen. Den zweiten Tag planen wir als Shopping- und Faulenzertag ein.

Mittwoch, 02.05.2007

Heute starten die Krachmacher um 6.30 Uhr. Sogar ich höre es 🤖 Wir schlafen aber immer wieder kurz ein und so verzögert sich das aufstehen doch bis 9.00 Uhr.

Wir wollen heute nach Kingman zurück, da wir uns auf dem Weg dorthin nochmal Chloride ansehen können und Mineral Park suchen wollen. Außerdem wollen wir uns heute nachmittag und morgen gemütlich an einen Pool legen.

Also fahren wir wieder alles zurück. Über die 215, 515 zum Hoover Dam, von dem wir glaubten, wir würden nie mehr über die Dammkrone fahren 🤖 und weiter auf der 93 bis zum Abzweig nach Chloride. Heute haben wir mehr Zeit und fahren durch den ganzen Ort und machen ein paar Fotos von alten Gebäuden.



Dann fahren wir zurück zur 93 und weiter Richtung Kingman, bis wir zur Abzweigung Mineral Park kommen. Am Ende in Mineral Park ist eine riesige Mine, die noch in Betrieb ist. Daneben sind hinter einem tiefen Graben die alten Gebäude der Ghost Town Mineral Park. Viel steht leider nicht mehr und der Graben verhindert ein näheres Betrachten. Wir machen unsere Fotos und fahren nach Kingman.



Nach einigem Suchen entscheiden wir uns für das neu renovierte Days Inn West, da es schöne Liegen und Schirme am Pool hat. Außerdem haben die Zimmer Fridge + Microwave und WLAN.

Wir trinken erstmal in Ruhe ein Bier und gehen dann an den Pool. Leider ist der Jetstream mal wieder unterwegs. Wir haben Windböen von 25 Meilen. Der Wind ist auch ziemlich kühl. Es läßt sich nur in der prallen Sonne aushalten.

Um 17.00 Uhr gehen wir ins Zimmer, machen uns fertig und fahren zum Truck Stop. Dort waren wir schon oft und das Buffet war immer gut. Aber leider gibt es die gute Clam Chowder heute nicht 😞 Nach dem Essen fahren wir ins Motel zurück.

Donnerstag, 03.05.2007

Heute ist Faulenzertag. Wir schlafen erstmal aus, trödeln rum, machen einen Einkaufszettel für 4 Tage Death Valley, zur Selbstverpflegung. Da schon 2000 ein Steak dort 26 Dollar gekostet hat, nehmen wir uns nun unsere Verpflegung immer mit.

Draußen weht wieder der kalte Wind. Wir fahren erst zum K-Mart, dann zum Wal Mart Super Center. Erst um 14.00 Uhr sind wir zurück im Motel, 200 Dollar ärmer, aber um viele schöne Dinge und einer Menge Essen reicher 😊

Wir trinken in Ruhe ein Bier und gehen dann an den Pool.

Um 17.30 Uhr fahren wir in JB's Restaurant. Dort essen wir Steak und Shrimps und dann machen wir uns vor dem Fernseher einen gemütlichen Abend. Vier Folgen CSI Las Vegas hintereinander.

Heute hab ich kein einziges Foto gemacht.

Freitag, 04.05.2007

Heute stehen wir um 8.00 Uhr auf, da wir eine lange Strecke vor uns haben. Nach dem Frühstück tanken wir das Auto voll und es geht los.

Wir nehmen die 68 nach Laughlin und dort die 163 und 95 nach Searchlight. Von dort geht es über die 164, auch Joshua Tree Highway genannt weiter.



Nach Nipton ist der Straßenbelag rot gefärbt.



Wir fahren weiter zur I 15. Auf der I 15 fahren wir Richtung Süden bis zur Abfahrt Cima Road, 272. Wir wollen über die Excelsior Mine Road nach Old Tecopa fahren. Wir verlassen die I 15 an der Ausfahrt Cima Road. Wir wollen über die Excelsior Mine Road nach Old Tecopa fahren. Nach dem Highway fahren wir nordwärts. Die ersten knapp 12 Meilen sind asphaltiert, dann gabelt sich die Straße.



Links zweigt die Excelsior Mine Road ab, rechts führt die Kingston Road weiter. Wir fahren links. Auch hier ist die Straße grob asphaltiert, aber trotzdem muß man sehr vorsichtig fahren, da immer wieder große Löcher im Asphalt sind, die man sehr spät sieht. Wir fahren direkt auf die Berge zu.



Nachdem wir die Berge erreicht haben, wird die Straße schlechter.



Bald danach sind die Überreste einer Mine erkennbar. Wir halten an, um zu fotografieren.



Dann geht's weiter. Wir passieren eine Mine, die noch in Betrieb ist und langsam geht die Straße wieder abwärts.



Immer wieder sehen wir Löcher von vergeblichen Grabungen im Fels. Dann öffnet sich vor uns ein riesiges Tal, die Aussicht ist atemberaubend.



Langsam windet sich unsere Straße hinab. Dann kommt eine lange Gerade. Ein tolles Fotomotiv. Wir befinden uns mittlerweile auf der Smith Talc Road.



Wir fahren weiter, bis sich die Straße teilt. Links, an der Abzweigung zur Western Talc Road, kommen Überreste einer weiteren Mine in Sicht. Wir halten kurz an, um zu fotografieren.



Gestern haben wir im Internet nochmal die Seiten über Old Tecopa angesehen, damit wir es leichter finden. Laut Website ist es südlich des jetzigen Tecopa und nur noch ein betonierter Würfel ohne Dach ist zu erkennen. Aber uns interessieren ja hauptsächlich die Minen in der Nähe. Wir fahren rechts, die Furnace Creek Road weiter und nach kurzer Zeit sehen wir den Würfel. Hurra, gefunden.

Rechts in den Bergen sind bereits von der Straße aus mehrere Minen zu sehen. Wir biegen auf eine der Gravelroads ab, die in die Berge führt. Es sind schöne Minen zu sehen, aber leider für den heutigen Tag zu weit weg. Wir fahren weiter. Plötzlich taucht vor uns die Columbia Mine auf. Wir fahren hinauf und sehen uns um. Drei Tanks sind noch vorhanden und verschiedene Maschinen.



Rechts führt eine Straße zu einer weiteren Mine. Klaus schaut, ob sie befahrbar ist. Wir wagen es. Wir kommen gut voran, aber als die Mine in Sicht kommt, stellt sich raus, daß keinerlei Möglichkeit zum wenden vorhanden ist. Oh weh. Klaus muß den ganzen Weg rückwärts zurück. Dies gestaltet sich sehr schwierig, da links vom Auto der Abgrund ist und rechts die Felsen. Links und rechts sind je 15 cm Spielraum. Aber Klaus schafft es. Wir fahren die ursprüngliche Straße von der Columbia Mine aus weiter und sehen bald die Überreste der Noonday Mine. Zwei Hütten und eine schöne Mill, von der einmal Gleise runterführten.



Wir steigen erst zu den Hütten hinab. Dann über die Abraumhalde zur Mill auf. Leider verdecken immer wieder Wolken die Sonne. Außerdem ist es sehr windig. Aber trotzdem ist es toll hier.



Viele verrostete Dosen und alte Flaschen liegen rum. Auch jede Menge verrosteter Gerätschaften, deren Sinn sich uns nicht erschließt. Nachdem wir an der Rampe entlang wieder abgestiegen sind, fahren wir nochmal zurück zur Columbia Mine, da wir den hinteren Teil noch nicht gesehen haben. Hier steht auch noch eine große Maschine mit den Überresten einer Schalttafel daneben.



Außerdem ist ein Mineneingang hier.



Wir haben nun schon mehr als zwei Stunden hier zugebracht, nun wird es Zeit ins Death Valley aufzubrechen. Wir fahren weiter in Richtung Tecopa. Es liegt von hier aus übrigens westlich. Da hätten wir schön suchen können, südlich von Tecopa. Gut, daß wir über die Excelsior Mine Road gekommen sind, sonst hätten wir Old Tecopa und seine Minen nie gefunden. Für uns steht fest, daß wir wiederkommen, um die restlichen Minen anzuschauen.

Wir fahren nach Shosone. Das Benzin kostet hier 4,14 \$. Letztesmal haben wir hier getankt und dann festgestellt, daß es in Furnace Creek fast 40 Cent billiger war. Also lassen wir das Tanken.

Weiter geht's nach Death Valley Junction und von dort ins Death Valley. Um 16.30 Uhr sind wir da. Ich gehe gleich in die Rezeption. Zum Glück steht heute nur einer vor mir. Noch bevor der fertig ist, kommt schon eine weitere Mitarbeiterin und bedient mich. Ich frage, ob unser Lieblingszimmer 927 zu haben ist. Sie sieht nach und es ist frei 😊 Schön, ursprünglich wären wir für 618 geplant gewesen, das hätte ich eh nicht genommen.

Also fahren wir zum 900er Building und schleppen unser Gepäck und das Essen für die nächsten Tage aufs Zimmer. Dann gibt's erst mal ein kühles Bier auf dem Balkon. Wir sehen wieder genau auf den Golfplatz, genauer gesagt ist eine Abschlagstelle direkt unter unserem Balkon und ein Green ein Stück weiter.

Als wir gerade unser Essen herrichten wollen, sehen wir auf dem Golfplatz zwei Koyoten. Gibt's denn das 😊 Wir rumpeln raus, um zu fotografieren.



Der eine Koyote verzieht sich schnell, aber der andere läßt sich nicht stören. In Ruhe können wir Bilder machen, da er genau unter unserem Balkon steht.



Dann legt er sich zwei Balkon weiter sogar gemütlich ins Gras.



Bald meldet sich aber unser Hunger wieder und wir gehen rein, um zu essen. Nach dem Essen sehen wir nach und der Koyote liegt noch immer genauso da. Ich gehe durch den Hinterausgang ins Freie und mache noch ein paar Fotos.



Dann machen wir es uns auf dem Balkon mit einem kühlen Bier gemütlich und bleiben draußen, bis es finster wird und stechende Fliegen kommen. Der Koyote hat sich bei Einbruch der Dunkelheit verzogen. Ich speichere noch alle Bilder ab und um 23.00 Uhr knipsen wir das Licht aus.

Samstag, 05.05.2007

Um 8.30 Uhr beginnt der Tag. Wir frühstücken die Croissants, die wir mitgebracht haben und trinken Kaffee, den wir mit der Kaffeemaschine im Zimmer gemacht haben.

Um 9.30 Uhr geht's los. Erst zum tanken. Das Benzin kostet hier 4,31 \$. Wie man es macht, ist es verkehrt 🤪

Weiter zum Visitor Center, Paß vorzeigen. Ich frage bei der Gelegenheit, ob die Echo Canyon Road und die Chloride City Road befahrbar sind. Der Ranger meint, die Echo Canyon Road ist befahrbar, nur nach 3 Meilen kommt ein felsiges Stück, das ist das schwierigste an der Strecke, gut. Die Chloride City Road ist auch befahrbar, nichts was man mit einem 4WD nicht machen könnte, meint er. Er empfiehlt uns zur Rückfahrt den längeren aber einfacheren Weg in Richtung Norden. Ich bekomme noch eine Extrakarte über Backroads im Death Valley.

Mit diesen Infos starten wir als erstes zur Chloride City Road. Heute ist es ziemlich stürmisch und gar nicht warm. Wir fahren an der Keane Wonder Mine vorbei zur Daylight Pass Road, von der aus die Chloride City Road rechts abgeht. Natürlich übersehen wir die Abzweigung beim ersten Versuch, also umkehren und es klappt.

Wir stellen den Tacho auf Null. Laut Karte sind es 2,1 Meilen bis zur ersten Abzweigung. Die Strecke ist hier gut befahrbar, wenn auch sehr steinig.



Nach knapp 2 Meilen stehen wir vor einer Abzweigung. Laut Karte müssen wir links, aber hier schon? Ich werfe sicherheitshalber Topo an. Nach studieren der Straßen (jede Menge) sind wir beide der Meinung, daß es links weiter geht. Mittlerweile sind noch zwei Jeeps gekommen. Auch sie halten an und steigen aus. Offensichtlich wissen auch sie nicht wo's langgeht.

Wir fahren weiter. Die Strecke ist teilweise sehr schwierig zu fahren, da die Straßenbedingungen wirklich schlecht sind.



Zwischendurch hat man eine wunderbare Aussicht:



Einige Auswaschungen machen uns ein bißchen Probleme, aber letztendlich kommen wir durch. Es geht 3,1 Meilen weiter bis zur nächsten Abzweigung. Bisher war auf der Karte alles noch mit High Clearance angegeben. Erst ab hier ist angeblich 4WD nötig, naja 🤔



Nach 4,5 Meilen zweigt rechts schon eine Straße ab, ob es die ist? Wir fahren mal rein. Aber schon nach kurzer Zeit kommen unüberwindbare Felsen mitten auf dem Weg. Also zurück.

Dann kommt nach exakt 5,3 Meilen wieder eine Abzweigung. Hier steht auch ein Pfosten an dem mal ein Schild war. Hier sind wir bestimmt richtig. Noch ca. 1 Meile, dann müßten wir da sein.

Tatsächlich kommen nach etwa 1 Meile links Ruinen in Sicht. Wir parken und ziehen uns was wärmeres an. Der Wind ist saukalt und bläst in Orkanstärke. Gusts bis 45 mph waren angesagt. Sie sind auch eingetroffen.

Wir marschieren los. Von weiten sehen wir unsere ersten Bighorn Schafe überhaupt.



Viel ist nicht übrig von Chloride City.



Wir sehen uns um und von weiten sehen wir noch ein Hütte. Also zurück zum Auto und weiter. Wir erreichen die Hütte und sehen, daß sie einen Mineneingang beherbergt. Davor ist ein Grab von James McKay.



Wir gehen durch die Hütte in die Mine, aber auch hier kommt bald ein Gitternetz. Als wir zurück zum Auto gehen, sehen wir ein Stück weiter noch einen Mineneingang. Wir fahren hin und gehen rein. Aber diese Mine entpuppt sich als Stall oder ähnliches.

Von weitem sehen wir auch noch ein größeres Haus in einer Senke, aber die Strecke ist mit unserem Auto beim besten Willen nicht machbar und zu Fuß ist es zu weit. Noch dazu bei diesem Sturm. Es hat nur 56°F.

Also zurück.



Wir fahren wie empfohlen die längere und angeblich einfachere Strecke.



Aber diese Strecke ist nicht einfacher, sie ist teilweise schlechter als die Strecke, die wir gekommen sind und sie zieht sich ewig hin. Selbst wenn sie mal besser ist, wird man durchgeschüttelt, daß einem das Frühstück Grüß Gott sagt.

Nun ist es bereits 13.00 Uhr. Wir beschließen heute noch nach Skidoo zu fahren. Dazu müssen wir das Tal durchqueren. Über dem Tal hängt eine riesige Sandwolke, durch den Sturm.



Wir fahren trotzdem. Bei Devils Cornfield fegt der Sand über die Straße.



Es ist wie im Nebel hier. Der Sand fliegt nur so um unser Auto. Es ist gigantisch. Aber trotzdem sehen wir Leute, die bei diesem Sandsturm bei den Dünen aus dem Auto steigen und hinwandern. Da hätte ich viel zu viel Angst um meine Kamera, dieser feine Sand dringt doch in jede Ritze 🤪

Wir fahren weiter. Nach Stovepipe Wells wird die Luft wieder klarer. Wir fahren aufwärts, erst 1000 feet, dann 2000. Dann geht's links ab nach Wildrose. Wenn wir zurücksehen, sehen wir gewaltige weiße Sandwolken in der Luft. Es sieht aus, als ob etwas kochen und dabei dampfen würde.



Wir fahren die schöne Strecke Richtung Wildrose, wie immer mit tollen Blumen links und rechts der Straße, bis links die Straße Richtung Skidoo abzweigt. Auch hierbei handelt es sich um eine Gravelroad. Es sind 9 Meilen angeschrieben bis Skidoo, unser Plan sagt 7 Meilen. Mal sehen.



Wir kommen unterwegs an einer Mine vorbei und an einem halb verfallenen Haus. Das heben wir uns für den Rückweg auf. Nach genau 7 Meilen kommt links ein Schild. Es zeigt ein Foto von Skidoo aus dem Jahr 1907 mit dem Zusatz, wo wir nun stehen befand sich Downtown Skidoo. Toll, hier ist nichts außer Büschen.



Von hier gehen eine Menge Sandstraßen in alle Richtungen. Wir wählen eine aus. Wir haben Glück und sie führt uns zu einer alten Mill mit einem verrosteten alten Auto daneben. Wir steigen aus, um ein paar Fotos zu machen, auch hier bläst dieser kalte Wind. Der Außenthermometer unseres Autos zeigt 50°F, das sind 10°C. Brrr und das im Top.



Wir fahren noch einige andere dieser Straßen, aber nur einige Mineneingänge bekommen wir zu sehen.



Bei dem Hinweisschild über Skidoo stand, daß es hier über 1000 Mineneingänge gibt, oft handelt es sich dabei nur um Löcher im Boden. Man muß vorsichtig sein und wenn was passiert, Hilfe holen. Sehr schlau, das mach einmal, wenn Du in eine Mine gefallen bist.

Die große Mill, die es hier irgendwo geben soll, haben wir nicht gefunden. Es sind zuviele Straßen und bei dem Sturm haben wir keine Lust weiterzusuchen. Wir fahren wieder zurück, von der Strecke aus hat man wirklich eine tolle Aussicht.



Auf dem Rückweg halten wir zuerst bei dem alten verfallenen Haus. Ein sehr schönes Fotomotiv. Es ist noch ein Unterschrank und eine halbe Spüle vorhanden. Auch der Fußboden ist größtenteils noch intakt.



Dann geht's weiter zu der Mine. Ein Teil der Holzgestells ist neu.



Wir sehen auch bald warum. Dahinter befindet sich der Schacht, der auch durch ein Drahtnetz gesichert ist, aber ohne die Holzverkleidung wäre es sicher zu gefährlich. Auch hier führt wieder eine mehr als wacklige Leiter in die Tiefe.



Klaus klettert hinter der Mine den Abraum hinab und entdeckt einen Eingang, ungesichert. Wie holen unsere Taschenlampen und gehen hinein.



Es ist sehr niedrig, man kommt nur sehr gebückt vorwärts. Es handelt sich um einen aus Fels gehauenen Gang, sonst hätten wir ihn nicht betreten, auch hier gehen wir nur ca. 10 m hinein. Mehr ist einfach zu gefährlich.

Dann kehren wir um und gehen zurück zum Auto.



Von hier aus sieht man gegenüber eine weitere Holzhütte. Wir fahren rüber. Diese ist noch gut in Schuß. Die beiden Seitenwände wurden aus Eisenbahnschwellen gebaut.



Drin steht noch ein verrostetes Bettgestell. Wir machen auch hier Fotos.

Dann fahren wir zurück nach Furnace Creek. Wir sehen wieder die gewaltigen Sandwolken. Sieht einfach irre aus. Riesige weiße Schwaden, die durchs Tal ziehen.



Diesmal haben wir mit mehr Sand zu kämpfen. Teilweise sieht man gar nicht mehr, wohin die Straße führt. Aber wir kommen durch.

Dann geht's zurück. Es herrscht eine eigenartige Stimmung. Viele Wolken sind am Himmel und Sand ist rundrum in der Luft.



Jetzt waren wir schon so oft im Death Valley, aber immer wieder ist es anders. Nicht umsonst ist dies unser Lieblingspark.

Als wir ins Hotel zurückkommen, gibt's erstmal ein kaltes Bier auf dem Balkon.

Von weiten sehen wir wieder den Koyoten, aber heute kommt er nicht näher, sondern verschwindet bald wieder. Gegen 17.00 Uhr essen wir drinnen was, bevor wir uns wieder auf dem Balkon setzen.

Sonntag, 06.05.2007

Heute haben wir erstmal bis 9.00 Uhr geschlafen 😴 Da Klaus vom durchrütteln gestern auf den schlechten Strecken das Kreuz wehtut, haben wir für heute nur ein kleines Programm. Erstmal frühstücken wir aber im Zimmer. Wir essen die restlichen Croissants und trinken wieder Kaffee dazu. Gut, daß die Zeiten vorbei sind, als man den Kaffee noch im General Store holen mußte. Klaus bekommt zusätzlich eine Advil Liquid, die gegen Kreuz- und Muskelschmerzen helfen soll.

Wir haben uns für heute die Widow Mine und einige der Minen an der Straße nach Ryan vorgenommen. Diese zweigt von der Furnace Creek Road ab, die Richtung Dantes View führt. Wenn man nach der Abzweigung Richtung Ryan weiter Richtung Dantes View fährt, kommt nach etwa 2,5 Meilen links oben die Widow Mine. Ich hoffe, sie ist zugänglich.

Um 10.15 Uhr brechen wir auf. Auf dem Weg zur Abzweigung Richtung Dantes View, schauen wir nach der Straße zum Echo Canyon. Diese soll 2 Meilen nach dem Furnace Creek Inn abzweigen. Tatsächlich, genau nach 2 Meilen ist der Start. Dies wollen wir morgen machen, wenn es Klaus Kreuz wieder besser geht.



Etwa 4 Meilen, nachdem wir die 190 Richtung Dantes View verlassen haben, zweigt links die Straße Richtung Ryan ab, es ist sogar angeschrieben. Wir fahren ab. Nach etwa 0,5 Meilen ist aber Schluß. Eine Schranke versperrt die Straße. Eine Minengesellschaft hat sich hier eingenistet. Nichts ist mit

SHIT HAPPENS

 unseren vielen Minen. Sch... 

Also weiter zur Widow Mine. Exakt 2,6 Meilen nach der Abzweigung nach Ryan soll sie sein und da ist sie auch. Aber leider ziemlich weit oben am Berg. Keinerlei Weg oder Straße führt hin. Um sie erreichen zu können, müßte man den ganzen Abraum oder die felsigen Hügel hochklettern, das ist uns zuviel und auch zu gefährlich.



Also, was tun. Klaus sagt, ihm geht es sehr gut, er hat keine Schmerzen mehr. Er meint, wir sollten

den Echo Canyon fahren. Okay, machen wir das.

Wir fahren zurück zur Abzweigung zum Echo Canyon.



Es geht über eine Schotterpiste Richtung Berge.



Wir wissen, daß nach 3 Meilen das schwierigste Stück kommen soll, das hat zumindest der Ranger gestern gemeint und ich glaube, ich habe es auch irgendwo gelesen. Wir fahren über den Schotter, es rüttelt auch, aber nicht so schlimm wie gestern. Wir kommen den Bergen immer näher. Nach 2,8 Meilen kommt eine Felsplatte, dies wird wohl die Stelle sein, von der der Ranger gesprochen hat. Wir überwinden sie problemlos. Nach 3 Meilen kommen nochmal ein paar Felsen im Boden. Vielleicht war es auch das, was er gemeint hat, aber auch hier kein Problem.

Wir fahren in den Echo Canyon. Die Schotterpiste windet sich durch hohe Felswände. Die Wände sind mal näher, mal weiter entfernt, aber immer schön zum ansehen. Die Farben sind teilweise gigantisch. Wir sind zur richtigen Zeit hier. Die Sonne scheint genau auf die Wände.



Nach etwa 3 Meilen öffnet sich der Canyon.



Es sind aber immer noch links und rechts Berge. Auch hier ist die Landschaft sehr schön. Nach 7,7 Meilen kommt ein Schild. Noch 1,7 Meilen zur Inyo Mine, unserem eigentlichen Ziel und 1,3 Meilen bis Amargoosa Turn Off. Vor dieser Strecke hat der Ranger ausdrücklich gewarnt. Auch im Infoheft ist sie als sehr rauh beschrieben. Schäden am Auto seien vorprogrammiert. Aber egal, wir wollen ja eh zur Inyo Mine.

Nach exakt 9,4 Meilen biegen wir um eine Kurve und sehen die Mine links. Aber nicht nur die Mine, es gibt hier sogar noch eine Townsite. Mehrere Häuser sind noch einigermaßen intakt. Wir sind begeistert. Wir packen Foto, Ersatzbatterien, Speicherkarten, Filme und marschieren los. Zum Glück ist heute der Wind nicht mehr so stark, er weht zwar immer noch kalt, aber nur noch leicht. Es hat eigentlich eine angenehme Temperatur, wenn man sich bewegen will.

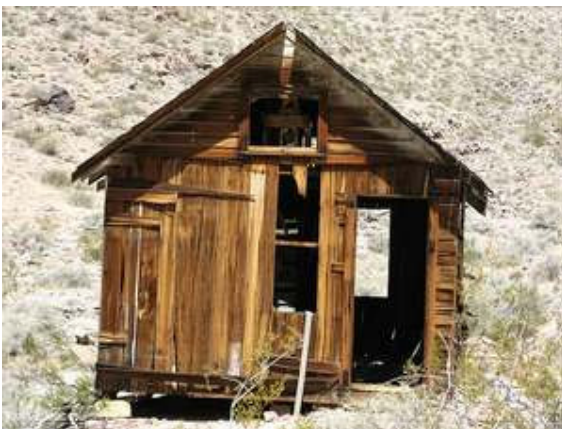
Wir beginnen rechts. Hier steht ein Haus, dessen Außenwände fast vollständig intakt sind und das Dach auch.



Der Boden ist so gut, daß man es betreten kann. Es steht noch ein rostiges Bettgestell drin, das zweite liegt hinter der Hütte außerhalb, was man gut sehen kann, da die Hintertür ebenso fehlt wie die vordere. In einer Ecke steht ein selbstgefertigter Ofen. Er wurde aus einer Tonne gemacht. Mit einem großen Scharnier wurde eine Ofentür angebracht, oben führt ein Rohr aus der Hütte.



Wir gehen zur nächsten Hütte. Diese kann nicht mehr betreten werden. Aber durch das Licht sehen die Holzbretter aus, als würde die Hütte leuchten, sehr schön. Als wir drumrum gehen sehen wir, daß der hintere Teil der Hütte, ein Anbau, gestützt wird. Er hängt schon ziemlich. Sieht sehr interessant aus.



Oben am Berg ist der Mineneingang und eine Schütte zu sehen. Wir gehen weiter an einer verfallenen Hütte oder was auch immer es war, es steht nur noch ein Dach, vorbei zur Mühle.

Dort steht eine alte verrostete Dieselmachine. Sehr interessant. Die Schwungräder, die Kolben, alles ist sehr gut erhalten, aber rostig. Ein Traum für uns. Ich kann mich gar nicht losreißen davon. Ich glaube, ich habe die Maschine an die 100 mal fotografiert, jede einzelne Schraube. Ich fand sie einfach klasse.



Von der Maschine führte ein Gewebeband, von dem noch Reste vorhanden sind, zur Mühle. Dort sind die entsprechenden Stangen und Räder auch noch vorhanden. Man sieht genau, wie alles zusammengehört hat um das Rüttelbrett, welches in einem Holzaufbau vorhanden ist, zu betreiben. Der Mühlenaufbau sieht vor dem stahlblauen Himmel herrlich aus.



Vom Rüttler aus fiel das Gestein in eine riesige Tonne, in dem es wohl nochmal gemahlen wurde. Teile des Mahlwerks sind noch vorhanden. Als ich mich endlich losreißen kann, gehen wir weiter.

Wir kommen zu einer Erdhütte und einem aus Wellblech gebauten Gebäude mit kleinerem Holzgebäude davor. Sehr interessant sind auch die massiven Eisenräder, die hier teilweise im Sand liegen.



Wir umrunden das Gebäude und gehen zurück zum Auto. Noch ein paar Abschlußbilder und fahren glücklich wieder Richtung Echo Canyon.

In der Karte war ein Arch erwähnt, der im Echo Canyon sein soll. Aber auf dem Hinweg haben wir ihn nicht gesehen. Nun auf dem Rückweg schauen wir besonders genau. Tatsächlich, im Echo Canyon taucht er plötzlich oben in einer Felswand auf. Man fährt genau darauf zu. Von dieser Seite aus kann

man ihn gar nicht übersehen. Das Loch hat sogar einen Namen: Eye of the needle.



Sieht ganz schön aus, aber nun haben wir Gegenlicht, wir fahren um die Felswand rum und siehe da, auch von hier sieht man das den Arch.



Nach ein paar Fotos fahren wir weiter. Ein Blick zurück zeigt, daß der Arch von dieser Seite wirklich schwer zu entdecken ist, wenn man nicht weiß, wo man suchen muß.

Wir fahren zurück zur Hauptstraße. Auf dem Rückweg kommen wir mit dem Unterboden viel öfter in den hohen Schotter zwischen den Fahrinnen, weil es meist bergab geht. Es kratzt immer unter dem Auto.

Wir fahren zurück nach Furnace Creek, um einen gemütlichen Nachmittag auf dem Balkon zu verbringen. Es ist schon 14.30 Uhr. Wir brauchten insgesamt 3,5 Stunden für die Strecke zur Inyo Mine, Besichtigung und wieder zurück.

Bei Furnace Creek angekommen machen wir noch ein paar Fotos von Old Dinah.



Im General Store kaufen wir noch Milch für morgen früh, die Klaus für seine Raisin Brans braucht.

Zurück im Zimmer setzen wir uns auf den Balkon. Ist immer wieder interessant, den Golfern zuzusehen. Vor unserem Balkon ist ein Green. Sie schlagen den Ball so lange, bis sie endlich auf's Green treffen, dann nochmal in Richtung Loch. Aber die meisten hören auf, wenn sie ca. einen halben Meter vorm Loch sind, die wenigsten lochen ein.

Wir sitzen draußen bis 18.00 Uhr, bevor wir zum essen reingehen. Heute ist es erheblich wärmer als die letzten beiden Tage. Nach dem Essen setzen wir uns wieder nach draußen und genießen die Ruhe. Merkwürdig, außer uns sitzt fast nie jemand draußen.

Montag, 07.05.2007

Wir schlafen wieder bis 9.00 Uhr, da wir heute nur ein kleines Programm haben. Da uns die Ghost Towns westlich des Death Valley zu weit zu fahren sind, lassen wir es. Das machen wir besser mal von Ridgecrest aus. Wir beschließen, heute nochmal die Titus Canyon Road fahren. Diese fanden wir gerade im Mittelteil sehr schön.

Als wir schon fast an der Abfahrt auf die Titus Canyon Road sind, überlegen wir uns, auch nochmal nach Rhyolite zu fahren. Kurz nachdem wir abgebogen sind, sehen wir links ein Schild zum Friedhof. Das haben wir früher nie gesehen, den schauen wir uns nachher an.

Die alten Überreste der steinernen Bauwerke in Rhyolite sind mittlerweile alle mit Drahtseilen abgesperrt und man darf nicht mehr näher als 1 m rangehen.



Wir fahren einmal durch Rhyolite durch. Schade, daß der alte Bahnhof eingezäunt ist.



Wir fahren weiter zum Friedhof. Am Eingang wird vor Klapperschlangen gewarnt. Entsprechend vorsichtig bewegen wir uns vorwärts. Die meisten Gräber sind gar nicht mehr zu erkennen. Nur noch eine Aufhäufung von Steinen weist darauf hin, daß an dieser Stelle wohl mal ein Grab war. Einige alte Holzstelen sind noch da, aber die Aufschriften sind durch Wind, Wetter und Sonne längst verblichen. Einige der alten Gräber hatten Holzzäune rundrum, einige auch Eisenzäune. Die Eisenzäune sind mittlerweile verrostet, die Holzzäune teilweise verfallen. Es wirkt leicht unheimlich, wenn man an den verfallenen Holzzäunen vorbeigeht und die Latten sich im Wind bewegen.



Einige wenige Gräber haben sogar einen Grabstein, da sie noch nicht so alt sind. Ein Grab zeigt, daß eine Frau 105 Jahre alt geworden ist. Sie lebte von 1881 bis 1986. Was muß diese Frau alles erlebt haben!

Nachdem wir alles angesehen haben, fahren wir wieder zurück auf die Hauptstraße und von dort zur Titus Canyon Road.

Die ersten 6 Meilen sind ziemlich langweilig. Erst dann beginnt die Straße sich die ersten Hügel hochzuwinden.



Nach ca. 8 Meilen wird es etwas interessanter. Aber der schöne Teil kommt erst, wenn man in die Berge kommt. Hier ist die Landschaft und auch die Straße atemberaubend. Sie windet sich in Serpentinaen an den Bergen entlang, erst nach unten und dann wieder nach oben. Die Aussicht ist herrlich.



Als wir um eine Kurve kommen, können wir Leadfield bereits von der Weite erkennen. Rechts von der Straße ist ein Haus zu sehen. Dieses haben wir letztesmal nicht gesehen. Aber als wir die Straße weiterfahren, ist das rechte Haus wie weggezaubert 🚗 Es ist von der Straße aus nicht zu sehen. Komisch, es muß wohl in einer Senke liegen. Wir halten bei Leadfield und steigen zu der Mine und den zwei Häusern auf.



Nachdem wir einige Fotos gemacht haben, gehen wir wieder zum Auto zurück. Den Weg zum dritten Haus machen wir nicht, da es uns zu warm ist. Es ist total windstill heute und hat über 90 °F.

Wir fahren weiter zum Titus Canyon. Er beginnt ziemlich unspektakulär.



Die Wände sind noch weit auseinander, aber auf den letzten Meilen läuft er zur Höchstform auf. Die Straße windet sich zwischen hohen Felswänden hindurch.



Plötzlich öffnet sich der Canyon und man ist am Ende.



Von dort geht es mit Two way Traffic zurück zur Straße. Ein Auto kommt uns entgegen, ein normaler PKW, der langsam bergauf schleicht. Wenn er mit dem Tempo weiterfährt ist er morgen am Canyonausgang. Nicht einmal seine Fenster macht er zu, als wir vorbeifahren. Der ganze Staub, den wir aufwirbeln bekommt er so in sein Auto 🤪

Wir fahren zurück ins Hotel und setzen uns wieder auf den Balkon. Wir lassen den Nachmittag und Abend gemütlich ausklingen. Als die Dämmerung einsetzt, können wir wieder Nighthawks beobachten, die gerne mit Fledermäusen verwechselt werden. Es handelt sich jedoch um Vögel. Nur fotografieren lassen sie sich schwer:



Dienstag, 08.05.2007

Heute müssen wir um 7.00 Uhr aufstehen, was für eine Qual 🤪 Früh aufstehen liegt uns einfach nicht, schon gar nicht im Urlaub. Aber wir müssen heute über 400 Meilen nach Page fahren. Bevor wir das Zimmer verlassen, rufen wir noch meine Omi zum Geburtstag an.

Um Punkt 8.00 Uhr fahren wir tanken und los geht's. Wir fahren nach Death Valley Junction und genießen dabei nochmal die wunderschöne Landschaft.



In Death Valley Junction biegen wir auf die 373 Richtung Amargoosa Valley. Dort fahren wir auf die 95 Richtung Las Vegas. Rechterhand sind noch schneebedeckte Berge zu sehen.



Vor Las Vegas ist in unserer Karte eine Querverbindung zum I 15 eingezeichnet, aber leider ohne Bezeichnung. Und in Topo habe ich nicht nachgeschaut. So kam es, wie es kommen mußte. Wir haben die Abzweigung nicht gesehen, sie war auch nicht angeschrieben. So mußten wir nach Las Vegas reinfahren, bis wir dort auf den I 15 wechseln konnten. Als wir auf dem I 15 Richtung Salt Lake City nach Norden fahren, sind wir 2 Stunden 15 Minuten unterwegs. Wir haben gegenüber unserer Schätzung 15 Minuten gut gemacht.

Auf der I 15 herrscht dichter Verkehr, der sich erst ein gutes Stück nördlich von Las Vegas bessert. Der Highway führt durch das schöne Tal des Virgin River.



Nach Saint George fahren wir vom I 15 auf die 9 Richtung Hurricane und von dort weiter über die 59

nach Fredonia. Die Strecke ist landschaftlich ganz nett, hat einen aber nicht vom Hocker.



Fredonia ist eine sehr saubere gepflegte Stadt. Auch ein schönes Motel hätten wir gesehen.

Weiter geht's nach Kanab. Dies macht beim Durchfahren keinen so schönen Eindruck. Wir biegen rechts ab auf die 89 nach Page. Noch 72 Meilen. Unterwegs kommen wir erst an der Abfahrt nach Old Paria vorbei, dann an der Houserock Valley Road, später am Parkplatz der Toadstool Area und an der Abzweigung zur Cottonwood Canyon Road.

Um 14.30 Uhr kommen wir in Page an. Wir haben leider die Adresse von Bashful Bobs Motel vergessen, aber ich glaube mich zu erinnern, daß es am South Navajo Drive liegt. Als wir dorthin kommen, haben wir die Möglichkeit links oder rechts zu fahren. Wir entscheiden uns für rechts. Wir fahren durch eine sehr schöne Wohngegend, aber hier sind wir falsch. Die Straße führt uns in einer großen Kurve zurück zur Hauptstraße. Also noch ein Versuch, diesmal links. Und siehe da, nach 50 m kommt links das Motel. Es sieht von außen nicht gerade einladend aus. Es gefällt uns auf den ersten Blick nicht sonderlich gut. Wir überlegen kurz und beschließen hier nur eine Nacht zu verbringen. Da es so alt ist und einige Katzen unterwegs sind, fürchte ich, daß ich mit meiner Hausstaub- und Katzenallergie Probleme bekomme. Ich gehe rein. Bob ist sofort bei mir. Ich sage, daß ich ein Problem habe und leider nur eine statt sechs Nächte bleiben kann. Er hat Verständnis und radiert unseren Namen aus. Wir bekommen Zi. 144, insgesamt gibt es nur drei Zimmer.

Das Zimmer besteht aus einer Küche, die durch eine Theke, an der 4 Barhocker stehen vom Wohnbereich abgetrennt ist. Im Wohnbereich stehen zwei Couchen und ein großer Fernseher. Im hinteren Teil der Wohnung sind zwei Schlafzimmer mit je einem Queenbed, dazwischen das Bad. Eigentlich sehr schön, aber die Angst vor Asthmaanfällen bleibt.

Die Wohnung kann man sowohl von der Straße aus betreten, als auch vom Hinterhof aus, in dem wir geparkt haben. Im Hinterhof stehen Stühle vor den Zimmern und je ein BBQ-Grill. Wir tragen das Gepäck rein und fahren gleich wieder, da wir uns für die nächsten 5 Nächte ein neues Motel suchen müssen.

Beim herfahren haben wir gesehen, daß im Gegensatz zu früheren Jahren nun schon fast alle Motels den Pool offen haben. Bei fast 30°C ist das auch richtig so. Wir fahren eine Runde durch Page und sehen uns alle in Frage kommenden Motels an. In der engeren Auswahl bleiben nur das Quality Inn mit den schönen Balkonen und die Travellodge. Beide haben den Pool auf, das QI nur Stühle am Pool, aber bei der TL liegt man fast auf der Straße. Auch die Balkone sind dort nicht so schön. Also rein ins QI. Ich frage nach einem Zimmer mit 2 Betten, upstairs, ohne Verbindungstür und Nichtraucher, das übliche halt. Ja, er hat unser Wunschzimmer frei, für 89,99 \$ pro Nacht oder 80,99 \$ mit AAA-Card. Ich sage, ich bin daheim beim ADAC, habe aber meine Karte nicht dabei und schaue mitleiderregend. Ich bekomme das Zimmer für 80,99 \$.

Dann fahren wir noch zum Walmart und kaufen Fleisch zum grillen bei Bob, außerdem einen Wegwerfgrill mit Kohlen. Zurück bei Bob setzen wir uns hinten raus und trinken ein kühles Bier. Dann tragen wir einen Tisch mit zwei Bänken vor unser Zimmer. Ich schreibe gemütlich im Freien den Reisebericht und Klaus zündet den Grill an.



Leider sind die Kohlen nicht so gut, wie die vor zwei Jahren. Es gibt keine richtige Hitze und unser Fleisch wird nicht so recht durch. Wir bitten Bob, als er vorbeikommt, ob er wohl eine Handvoll Kohle und Anzünder für uns hat. Er hat. Ab da geht's besser und es wird doch noch was mit dem Essen 🤔



Wir bleiben noch draußen sitzen, bis es zu kalt wird. Dann gehen wir rein und sehen noch fern. Ich schlucke noch Allergietabletten und um 23.00 Uhr machen wir das Licht aus 🌙

Mittwoch, 09.05.2007

Um 8.15 Uhr stehen wir auf. Da wir ja wieder umziehen müssen, packen wir das ganze Gepäck wieder ins Auto. Um 9.15 Uhr verabschieden wir uns von Bob. Ich kann das Motel allen empfehlen, die keine Tierhaar- oder Hausstauballergie haben und auf neueste Möbel keinen Wert legen. Es ist sehr schön zum draußen sitzen und kostet nur 39 \$ incl. Tax. Bob ist auch sehr nett.

Um 9.30 Uhr haben wir getankt und fahren los zur House Rock Valley Road, da wir heute das Permit für die Coyote Buttes South haben und unser Glück nochmal mit den Cottonwood Teepees versuchen wollen.

Nach passieren des Milemarker 25 kommt nach kurzer Zeit in einer Kurve links die Abfahrt zur House Rock Valley Road. Mittlerweile ist die Abzweigung ja auch angeschrieben, also eigentlich nicht mehr zu übersehen.

Wir fahren die staubige Straße Richtung Süden



Nach 8,2 Meilen kommen wir am Wirepass Trailhead vorbei, an dem man die Wanderung zur Wave startet. Nach 14,3 Meilen passiert man die Winterroad und nach 16,2 Meilen kommt man am Lonetree Trailhead vorbei. Hier fährt man ab zum Pawhole Trailhead und den Pawhole Teepees. Weiter kommt man leider nicht mehr, da die Straße danach so schlecht wird, daß man ein Festfahren riskieren würde. Wir fahren weiter bis 19,9 Meilen und fahren links auf die BLM 1017.

Dort fährt man auf schlechter Straße, vor zwei Jahren war sie wesentlich besser, bis man auf ein Windrad trifft.

Bei Meile 22,7 zweigt links die BLM Road 1066 ab. Dieser folgt man für 6 Meilen bis zur Poverty Flat Ranch. Die Strecke ist teilweise sehr sandig. Der Sand ist tief und man darf auf keinen Fall die Geschwindigkeit drosseln, sondern muß fullspeed durch. Gemeinerweise wechseln sich die sandigen Passagen immer wieder mit Felsstücken ab, die man nur ganz langsam passieren kann. Hier ist ein genaues Abwägen zwischen Speed und Vorsicht nötig.



Die Poverty Flat Ranch erreicht man bei Meile 28,7. Sie ist verlassen. Es stehen noch einige alte Farmgebäude und ein großes Windrad. Von hier soll die Strecke Richtung Nordnordwest weitergehen. Wir sehen nur zwei Straßen. Die linke, die am Windrad beginnt, denken wir, ist die Straße zu den Pawhole Teepees. Also nehmen wir die rechte, die hinter der Farm vorbeiführt.

Wir fahren wieder durch sandige Passagen. Laut unserem Infomaterial müßte man eigentlich die alte Startbahn sehen und die Straße soll relativ eben weitergehen. Unsere geht leicht bergab, kommt dabei an einer schönen Felsformation vorbei.



Außerdem zeigt der Kompaß mittlerweile Nordosten an. Wir kommen zu einem Korral und passieren ihn rechts. Vor uns liegt plötzlich eine Schlange auf der Straße. Wir können gerade noch bremsen, sie verzieht sich ins Buschwerk, nur das Ende sieht man noch.

Wir fahren weiter, da kommt uns ein Fahrzeug entgegen. Eindeutig Farmer aus der Gegend. Wir bleiben stehen und als sie langsam vorbeifahren, frage ich, ob dies der richtige Weg zur Cottonwood Cove ist. Nein, wir sind auf dem Weg zur White Pocket. Cottonwood Cove ist da drüben und zeigt dabei mit der Hand in die Richtung, in die die andere Straße gegangen ist.

Mann, manche wären froh, wenn sie schon so weit zur White Pocket vorgedrungen wären. Wir aber kehren um, da wir heute das Permit für die CBS haben. Wieder beim Windrad fahren wir die andere Straße, die sich kurz darauf wieder teilt. Wir fahren links, was sich wieder als falsch erweist, da wir nach Westen fahren. Also zurück und die andere Straße genommen. Nun sind wir richtig, wir fahren NNW. Also, es ist die rechte der beiden Straßen, wenn man links am Windrad vorbeifährt. Wir sehen zwar die Startbahn nicht, ist wohl mittlerweile zugewachsen, aber wir sind richtig.

Nach 2 Meilen kommen wir an einem Schild vorbei, das die Gegend als Permit Area ausweist. Hurra, nach weiteren 0,5 Meilen parken zwei Auto. Hier sind wir richtig. Das letzte Stück ist zu sandig, um es runterzufahren. Runter ginge ja vielleicht, aber rauf nie mehr. Wir packen unser Zeug und marschieren los. Leider ist es nun mittlerweile 12.30 Uhr und die Sonne brennt. Wir stapfen vorwärts. Die Felsformationen sind wirklich sehr schön.





Aber leider trauen wir uns nicht näher hin, da es durch dichtes Buschwerk gehen würde und uns die Schlange noch zu gut in Erinnerung ist. Also machen wir Fotos von der Ferne. Es hat 48°C 🥵 Wir stapfen durch tiefen Sand, was sehr ermüdend ist. Uns fehlt die schlichte Lust um bei dieser Hitze zu den anderen Teepees zu wandern. Also geben wir auf und schleppen uns durch den tiefen Sand wieder zurück zum Auto. Bergauf, man geht einen Schritt vor und rutscht einen halben zurück.



Beim Auto angekommen, sind wir völlig erledigt. Dies wäre besser eine Winterlocation oder am frühen Morgen zu machen.

Wir fahren zurück. Den Rückweg nutzen wir für manche Stops, da die Felsen am Wegesrand oft auch sehr spektakulär sind.



Dann erreichen wir wieder die Poverty Flat Ranch.



Weiter geht's Richtung Houserock Valley Road, auch hier sind schöne Felsen zu sehen.



Auf der Houserock Valley Road geht's zurück Richtung Norden zur 89. Dabei ziehen wir eine ganz schöne Staubfahne hinter uns her.



Kurz vor Erreichen der 89 halten wir an und überlegen, was wir nun noch tun sollen. Wir entschließen uns, zurück nach Page zu fahren und das eigentlich noch geplante Old Paria an einem anderen Tag zu besuchen. Uns interessiert, ob mit dem Wiederaufbau schon begonnen wurde und ob man vielleicht bei dem niedrigen Wasserstand zu den Überresten von Old Pareaah übergehen kann.

Um 15.30 Uhr sind wir wieder in Page. Wir checken gleich im Quality Inn ein. Zi. 277 sogar mit View auf den Damm und Lake. Toll!

Dann machen wir als erstes den Pool unsicher. Tut das gut bei der Hitze.

Später gehen wir auf's Zimmer. Ich schaue, ob es hier Internet gibt, ja es gibt, aber man muß sich eine Interbridge an der Rezeption holen. Das mache ich, bevor wir einkaufen fahren. Ich bekomme ein Täschchen mit dem Gerät und Zugangsdaten.

Dann fahren wir zum Bashas Bier kaufen. Wir nehmen uns beim Deli noch BBQ-Ribs für Klaus und Chicken Tenders für mich zum Abendessen mit. Das lassen wir uns im Zimmer schmecken, beides ist sehr sehr gut.

Dann packe ich mein Kästchen aus. Es liegt noch ein Netzkabel und ein Stromkabel bei. Eine langwierige Erklärung liegt bei, wie der PC zu konfigurieren ist. Da ich aber eh auf automatischen Bezug eingestellt habe, stecke ich das Netzkabel ins Kästchen und in den Laptop und schließe das Kästchen an den Strom an. Und siehe da, Abracadabra, ich bin schon online und meine Startseite öffnet sich. Sehr schön. Dann nehme ich den Laptop mit auf den Balkon um den Reisebericht weiterzuschreiben. Heute sehen wir einen schönen Sonnenuntergang.



Donnerstag, 10.05.2007

Heute werden wir um 8.10 Uhr rüde vom Housekeeping geweckt. Ich wollte gestern noch das „Do not disturb Schild“ raushängen, aber Klaus meinte, das können wir noch frühmorgens machen, haben wir aber nicht. So sind wir mal eher aufgestanden. Wir frühstücken im Zimmer, da das Hot Breakfast hier im Quality Inn nur bis 9.00 AM geht.

Um 9.30 Uhr starten wir. Wir wollen heute zu den Wahweap Hoodoos oder auch bekannt unter dem Namen „Valley of the white Ghosts“, den ihm Karsten Rau verliehen hat.

Wir fahren bis zur Abzweigung zur Cottonwood Canyon Road, welche rechts von der 89 abzweigt. Dort geht es eine Meile bis rechts die BLM Road 431 abzweigt. Dieser folgen wir erstmal vier Meilen. Nun würde links die BLM 430 abgehen, aber wir fahren rechts weiter. Bald darauf folgt ein Viehzaun, der geschlossen ist. Wir öffnen ihn, fahren durch und schließen ihn wieder.



Wir folgen der BLM 431 immer weiter Richtung Osten. Dabei kommt man an einem Wasserloch für Rinder vorbei. Sehr schöne Longhorns sind hier zu sehen.



Weiter geht's, man kann sich beim besten Willen nicht verfahren.



Nach 10 Meilen, gerechnet ab der Abfahrt von der Cottonwood Canyon Road auf die BLM 431 kommen wir zum Wahweap Creek. Hier ist Endstation. Es geht nicht mehr weiter, da vor uns ein Wash und eine Bergkette sind.

Im Wash ist nun eine Meile nach Süden, also rechts zu Fuß zurückzulegen. Es ist eigentlich ganz gut zu gehen. Wenn man im Wash auf den Kieseln bleibt, hat man einen relativ festen Untergrund zu gehen. Im Sand dagegen kommt man nur schwer vorwärts.

Nach 20 Minuten sehen wir rechts das erste Hoodoo Tal auftauchen. Wir klettern, im wahrsten Sinn des Wortes, aus dem Wash.



Dann gehen wir zu den Ghosts. Wunderschön sind sie. Wir haben auch Glück, der Schatten hat erst die kleineren Hoodoos ganz links an den Felsen erreicht. Es ist immerhin schon 11.10 Uhr (Arizonazeit).



Wir machen viele Fotos, vermeiden aber zu nahe zu den Hoodoos zu kommen, um keinen Schaden anzurichten. Es ist sehr heiß hier. Klaus sitzt im Schatten, während ich fotografiere.

Dann gehen wir weiter zur nächsten Hoodoo-Gruppe. Dazu muß man nur um die große Felswand rum, weiter Richtung Süden, dann sieht man die Gruppe schon. Diese sind nicht ganz so beeindruckend, wie die erste Gruppe, aber auch absolut sehenswert.



Nach weiteren Fotos gehen wir noch zur dritten Gruppe, wieder ein kurzes Stück nach Süden. Diese ist die am wenigsten attraktivste. Aber auch hier machen wir ein paar Fotos, bevor wir den Rückweg antreten.



Wir gehen durch den Wash zurück.



Es ist sehr sehr heiß, 44 °C. Nach ca. 2,5 Stunden sind wir wieder am Auto.

Wir fahren den gleichen Weg zurück Richtung CCR. Besser gesagt, ich fahre. Ich spiele ja meist Navi, da ich besser Karten lesen kann und Klaus, ganz ehrlich, besser fahren kann, vor allem Offroad.

Ich bin für solche Strecken zu ungestüm. Ich muß mich ja zuhause schon immer über die langsamen Muttis aufregen, die mal mit Papis Auto fahren dürfen.

Ich bringe das Auto schon mal heil bis zum nächsten Hügel. Aber da liegt eine Kuh mitten auf der Straße.



Nachdem sie auf Hupen und rufen und näherfahren nicht reagiert, steigt Klaus aus und vertreibt sie. Gut, daß ich am Steuer sitze, so muß ich nicht aussteigen. Den Rest der Strecke lege ich ohne weitere Zwischenfälle zurück, von Klaus' Ausrufen „Langsam, Langsam“ und seinen Schweißausbrüchen mal abgesehen 🤔

An der 89 übergebe ich das Steuer wieder Klaus. Er fährt uns zurück ins Hotel und wir gehen an den Pool. Nach einer Stunde kommen noch zwei weitere Deutsche. Sie sind das erste Mal im Westen. Ich empfehle ihnen unsere heutige Tour, da der Mann Fotograf ist. Ob sie es wirklich gemacht haben, werde ich wohl nie erfahren.

Um 17.00 Uhr fahren wir zum Walmart und holen uns beim Deli ein Abendessen. Dann setzen wir uns auf den Balkon. Heute läuft sogar ein Roadrunner unter unserem Balkon vorbei. Ist das Kerlchen schnell 😄



Wir genießen die Aussicht auf See und Damm und betrachten wieder den Sonnenuntergang.

Freitag, 11.05.2007

Wieder einmal schlafen wir bis 8.30 Uhr. Wir überlegen beim Frühstück im Zimmer, was wir heute machen. Da wir unbedingt nochmal zu Old Paria und vor allem dem Paria River wollen, beschließen wir, das heute zu machen, da es heute sehr heiß werden soll. Nach dem üblichen volltanken geht's los.

Die Abzweigung nach Old Paria ist ca. 35 Meilen westlich von Page. Dort geht es dann noch über ca. 5 Meilen Gravelroad bis zu den Ruinen des mittlerweile leider abgebrannten Moviesets Old Paria.



Die farbige Chinle Formation ist wieder einmal atemberaubend.



Wir sind gespannt, ob vielleicht schon in irgendeiner Weise zu erkennen ist, ob mit einem Wiederaufbau begonnen wird, aber es sind nach wie vor nur die Betonfundamente mit einigen verbrannten Holzbalken dazwischen zu sehen.



Wir fahren weiter, am Friedhof vorbei. Hier haben wir den Eindruck, daß es weniger Grabsteine sind, die ja alle keine Originale sind, als 2005. Wir fahren wieder direkt ans Flußbett, auf einer sandigen Straße durch viele Büsche hindurch. Am Flußbett stellen wir unseren Blazer ab.



Gegenüber sieht man die Überreste von Old Paria. Letztesmal war soviel Wasser im Paria, daß wir den Fluß nicht überqueren konnten. Heute geht es. Der Fluß ist in zwei Rinnsale geteilt. Das erstere ist etwas tiefer, aber über größere Steine, leicht zu überqueren.



Das zweite Rinnsal ist nicht der Rede wert. Wir sehen uns bei den Ruinen um. Es sind noch ein halb verfallenes Haus und ein etwas besser erhaltenes.



Nachdem wir ausgiebig fotografiert haben, entschließen wir uns, das Spencer Mining Camp zu suchen, das 15 Minuten flußabwärts liegen soll. Wir marschieren los.

Nach kurzer Zeit kommen wir an einem Busch vorbei. Daraus zischt uns etwas an. Wir sehen eine Schlange, die sich empört über die Störung, die Äste hochwindet.



Wir passieren den Busch in sicherer Entfernung. Vor uns sind drei Kühe zu sehen. Auch diese sind nicht erfreut über unsere Anwesenheit und suchen das Weite 🐮

Links sehen wir plötzlich eine größere Gruppe Gabelböcke oder wie auch immer diese Tiere heißen. Erst laufen sie weg, als sie uns sehen, aber nach einer Weile kommen sie etwas näher, so daß wir sie fotografieren können. Aber sobald wir uns bewegen, erhöhen sie den Abstand und springen wieder in die Felsen, die sie leichtfüßig hochklettern.



Wir gehen weiter. Bald muß das Camp kommen, da wir schon eine Viertelstunde unterwegs. Okay, Fotostops haben wir gemacht, aber lange kann es nicht mehr dauern. Wieder holen wir die drei Kühe ein, die wieder die Flucht ergreifen. Mittlerweile sind wir nun schon über 25 Minuten unterwegs. Aber noch immer kein Camp in Sicht. Dafür wird die Landschaft immer schöner.



Links und rechts erheben sich hohe Felswände. Dann kommen wir an einer seltsamen Höhle oder was auch immer das ist vorbei. Wir haben keine Erklärung was das sein soll.



Nun sind wir schon über 30 Minuten unterwegs. Wir beschließen noch bis zur Flußbiegung zu gehen, da die Landschaft so schön ist und wenn wir es dann nicht sehen, umzukehren.



Da kommen uns plötzlich zwei Wanderer entgegen. Ich entschließe mich, die beiden zu fragen, wie weit es noch ist. Ich gehe hin und frage nach dem Spencer Mining Camp. Sie kennen es nicht. Ich frage, ob sie Überreste zweier Häuser gesehen haben. Nein, haben sie nicht. Er erklärt mir, wir befinden uns hier in der Box, wo der Paria River sich durch den Cockscomb schneidet. Toll, das ist ja viel zu weit. Ich bedanke mich bei den beiden, die übrigens sehr warm bekleidet sind. Langes Flanellhemd, lange Hosen, Hut und dicke Handschuhe 🤪

Ich sage Klaus, wo wir sind und daß wir umkehren können. Mittlerweile hat sich der Wanderer bis auf die Unterhose ausgezogen und in den River gelegt. Seine warm angezogene Freundin macht Fotos.

Wir gehen zurück. Es hat schon wieder über 40 °C. Auf dem Hinweg haben wir den Fluß bestimmt 10 mal durchquert. Nun auf dem Rückweg ist es nicht anders. Immer wieder muß man durch. Mittlerweile sind wir auch nicht mehr so vorsichtig wie am Anfang, wir marschieren einfach durch.

Als wir uns nach einiger Zeit langsam dem Auto nähern, höre ich hinter mir einen Aufschrei von Klaus. Ich drehe mich um, da kommt er schon angestapft. Er sagt, er ist auf Treibsand getreten. Er hat gedacht, es ist eine schöne flache Stelle im Fluß mit ein bißchen Sand. Da ist er draufgetreten und bis zur Wade eingesunken. Dummerweise hat er den zweiten Fuß gleich nachgezogen und war auch mit diesem bis zu Wade drin. Nun hat er viel Wasser und Sand in den Stiefeln. Zum Glück ist es nicht mehr weit zum Auto.

Als wir ankommen, ziehen wir unsere Schuhe aus. Klaus hat wirklich den halben Paria River Sand in den Stiefeln.



Während er seine Stiefel vom größten Sand befreit, schaue ich nochmal unsere Unterlagen an, die wie immer im Auto geblieben sind. Als ich mir die Fotos vom Spencers Mining Camp genauer ansehe, stelle ich fest, daß es das ist, was wir für Old Pahrea gehalten haben. Und wir Trotteln laufen

flußabwärts auf der Suche danach 🤪 Naja, so haben wir wenigstens die Box gesehen, was wir sonst sicher nicht hätten.

So aber haben wir Old Pareah eigentlich noch nie gesehen, denn auch vor zwei Jahren, als wir den

Fluß nicht überqueren konnten, haben wir Spencers Mining Camp gesehen. Wir ziehen unsere Schlappen an und fahren dann zurück ins Hotel. Dort legen wir uns noch gemütlich an den Pool. Leider ist heute eine Gruppe Franzosen oder Frankokanadier da. Jeder ist an einer anderen Ecke des Pools und sie plärren sich gegenseitig zu. Wie rücksichtsvoll 🤡 Zum Glück verschwinden sie nach 20 Minuten.

Wir bleiben noch bis 17.00 Uhr. Dann holen wir uns Burritos bei Taco Bell. Nach dem Essen setzen wir uns auf den Balkon. Da kommen 20 Motorradfahrer mit ihrem Begleitfahrzeug an. Sie haben zu Klaus' Begeisterung, die Zimmer unter uns im Erdgeschoß und parken ihre Motorräder genau unter unserem Balkon. Die stellen sie in einem bestimmten System auf, damit sie ein Stahlseil durch die Vorderräder ziehen können.

Auch heute haben wir wieder einen wunderschönen Sonnenuntergang.



Als um 20.30 Uhr Stechfliegen kommen, gehen wir rein und sehen noch CSI Las Vegas.

Samstag, 12.05.2007

Wir schlafen mal wieder bis 8.30 Uhr. Was wir heute machen, hängt vom Trocknungszustand von Klaus' Stiefeln ab. Er hat sie extra im heißen Auto gelassen und so gestellt, daß sie bereits die erste Morgensonne abbekommen. Aber ein Test zeigt, sie sind noch immer leicht nass innen. Also kann er sie nicht anziehen, nicht, daß er sich noch eine Blase läuft.

Wir überlegen. Die Location bei der man nicht gehen muß, ist der Alstrom Point. Soll zwar nachmittags am schönsten sein, aber egal. Wir tanken voll und fahren los.

Ich habe das Buch von Peter Felix Schäfer dabei, der den Weg zum Alstrom Point genauestens beschreibt.

Ein paar Bilder der Strecke:





Der erste Blick auf den See



Diese schönen Kakteen wachsen hier:



Der Alstrom Point, den wir nach einer Fahrzeit von 1,5 Stunden erreicht haben.





Die Aussicht ist atemberaubend. Trotz der frühen Stunde ist es herrlich. Sicher wären die Farben der Felsen später noch schöner, aber wir hatten heute keine Wahl. Spricht ja nichts dagegen, daß wir mal wieder herkommen und dann etwas später.

Wir nehmen unsere Handtücher und setzen uns vorne auf einen Felsen und genießen die Aussicht. Ich mache viele viele Fotos. Man kann sich gar nicht sattsehen. Wir trinken in Ruhe ein Bier und essen etwas. Man sieht, daß die Farben immer besser werden, da die Sonne ja immer weiter wandert.

Nach ca. zwei Stunden machten wir uns auf den Rückweg.





Beim Rückweg machen wir noch einen Abstecher in den Crosby Canyon. Peter Felix Schäfer schreibt in seinem Buch, daß hier drei Kohleminen von Charles Spencer, unserem Freund vom Mining Camp gestern, sind, die aber zugemauert sind. Wir finden sie sofort. Sie sind nach etwa 150 m auf der linken Seite. Es handelt sich dabei aber um sehr kleine Öffnungen, die wirklich zugemauert sind.



Also weiter zurück. Die Durchfahrt durch den Wahweap Creek ganz am Anfang oder nun am Ende ist übrigens nicht mehr zementiert. Entweder ist der Zement unter dem Geröll verschwunden oder wurde bei der letzten Flash Flood weggerissen.



Wir kehren ins Motel zurück. Da heute Samstag ist, ist an einen Poolbesuch nicht zu denken, denn wie immer, sind wahnsinnig viele laute Leute am Wochenende unterwegs und in den Motels. Wir gehen auf unseren schönen Balkon und verbringen dort einen ruhigen Nachmittag.

Abends holen wir uns eine Large Pepperoni Pizza bei Little Caesars. Kostet als Special heute nur 6 \$. Schön, ist uns recht 😊

Dann zurück ins Zimmer, gegessen und wieder auf den Balkon, wo es wieder einen schönen Sonnenuntergang zu sehen gibt.



Sonntag, 13.05.2007

Wir schlafen wieder bis 8.30 Uhr. Als wir den Vorhang öffnen, sehen wir, daß es stark bewölkt ist ☹️ Wir überlegen also beim Frühstück, was wir heute machen sollen. Aufgrund der Wolken ist ein Ziel, extra für Fotos ausgeschlossen. Wir überlegen, etwas Vorbereitung für nächstes Jahr zu betreiben und zum Sidestep Canyon zu fahren und auch gleich das Rainbow Valley anzusehen. Wir richten uns nach den Wegbeschreibungen von Volker (Lal@) und Steffen Synnatschke.

Also fahren wir zur Cottonwood Canyon Road und dort nach einer Meile wieder rechts auf die BLM 431. Dieser folgen wir für 8 Meilen bis rechts der White Sands Jeep Trail abzweigt. Nach 1,3 Meilen soll ein Zaun kommen, unser Ziel.

Diese Strecke ist teilweise ziemlich schlecht. Ein Wash ist uns gar nicht geheuer. Klaus steigt aus und sieht sich das ganze näher an. Es meint, wir können durchfahren, da sich der Sand als fester Untergrund entpuppt. Also weiter.



Tatsächlich kommt nach 1,3 Meilen der Zaun. Nun soll man links dem Zaun folgen, um zum Sidestep Canyon zu kommen und rechts ist gleich das Rainbow Valley. Es ist bereits zu sehen. Wir wollen erstmal dahin.

Also Gate öffnen, durch und wieder schließen. Rechts erstreckt sich das Rainbow Valley. Es gibt hier schöne Steinformationen in wunderbaren Pastellfarben. Wir steigen nach unten. Plötzlich sind die ersten kleinen schwarzen Fliegen da. Sie surren um unsere Köpfe. Wir machen einige Fotos. Immer dann, wenn die Sonne mal kurz aus den Wolken kommt oder es etwas heller wird.



Es ist wirklich schön hier, nur die Fliegen sind eine Plage. Sie versuchen uns in die Ohren zu krabbeln. Laufen über unsere Sonnenbrillen und setzen sich ins Gesicht und an den Hals. Es nervt gewaltig 🤢 Wir sehen uns noch etwas um, dann ergreifen wir genervt die Flucht. Die ganzen letzten Tage haben wir nicht eine einzige Fliege gesehen. Klar, die haben alle hier auf uns gewartet 🤔

Den Sidestep Canyon schenken wir uns bei der Fliegenplage, da macht es keinen Spaß. Da kaum Sonne scheint, wäre es eh nur ein Vorabbesuch gewesen. Wir fahren wieder zurück.



Auf dem Weg zurück kommen wir wieder an der Herde Longhorns vorbei, die wir schon am Mittwoch und heute bei der Hinfahrt gesehen haben. In ganz Texas haben wir kein Longhorn gesehen, dafür hier eine ganze Herde.



Wir fahren zurück in Richtung Page. Dabei machen wir noch einen Abstecher zum Lone Rock. Hier am Wasser weht ein unangenehmer Wind, also entscheiden wir, lieber an den Pool zu gehen.



Im Motel angekommen, ziehen wir uns um und machen uns einen gemütlichen Nachmittag am Pool..

Danach fahren wir noch kurz zum Safeway, um uns etwas zum Abendessen zu holen.

Nach dem Essen überlegen wir noch, wo wir morgen hinfahren. Escalante haben wir storniert, da stark bewölkttes Wetter und Regen ansagt sind. Das ist für das, was wir vorhaben nicht geeignet, da die Hole in the Rock Road bei Regen wohl unpassierbar sein wird. Und sonst ist ja rund um Escalante nichts, was man auch bei Regen machen könnte. Außerdem haben wir auf Regen keine Lust. Wir schauen im Internet, wägen einiges ab und entscheiden uns dann für Cedar City, da in der Nähe einige Ghost Towns sind. Diese wollen wir ansehen.

Danach lassen wir den Tag auf dem Balkon ausklingen und genießen unseren letzten Sonnenuntergang in Page.



Montag, 14.05.2007

Wir schlafen wieder aus. Um 9.30 Uhr machen wir uns auf den Weg nach Cedar City.

Wir fahren über die 89 nach Kanab und dort weiter über die 89 Richtung Norden.

Kurz nach Kanab kommt eine Baustelle. Vor uns warten schon vier Autos. Plötzlich schert eines davon aus und will umdrehen. Dabei fährt die junge Frau in den Sand neben der Straße und bleibt natürlich stecken. Sie gibt Gas wie eine Irre. Die Vorderräder drehen durch und schaufeln Sand in die Luft. Sie macht das ganze mit Ausdauer. Immer tiefer gräbt sie sich ein 🌀 Sie und ihre Freundin finden das noch lustig, ihrem Gesichtsausdruck nach 😜

Nachdem sie fünf Minuten (!) Vollgas gegeben hat 🤖 und sich bis zur Achse eingegraben hat, steigt vor uns der erste Ami aus. Er geht hin und checkt die Lage. Es dauert nicht lang und es stehen sechs Männer von ganz alt bis jung um das Auto rum. Einer fängt an den Sand hinter den Vorderreifen mit bloßen Händen wegzuschaufeln.



Dann fangen alle an das Auto rückwärts auf die Straße zurückzuschieben. Sie gibt wieder Gas und pudert alle Helfer gleichmäßig ein. Aber sie schaffen es. Da war sie wieder die sprichwörtliche Hilfsbereitschaft der Amerikaner.



Es geht mit dem Verkehr noch immer nichts voran. Jetzt stehen wir hier schon ewig 🤖 Rechts im Sand entdecken wir ein Skelett. Der hat wohl auch an der Baustelle warten müssen, hat es aber nicht mehr geschafft 🚗



Nach weiteren 15 Minuten kommen endlich die Autos von gegenüber, natürlich angeführt von einem Pilot Car. Nun dürfen wir endlich fahren. Die ganze Strecke ist in fünf Minuten geschafft, da stellt sich die Frage, wieso wir eigentlich ewig warten mußten.



Nun geht's weiter. Die Landschaft ist wirklich interessant. Wo anfangs noch rote Felsen waren kommt nun langsam Berglandschaft auf. Mit Nadelbäumen und Wiesen.

In Long Valley Junction biegen wir links auf die 14 ab. Hier steht ein Schild, daß das Cedar Break NM noch closed ist. Das ist wieder typisch. Man richtet sich streng nach der Season, aber nicht nach dem Wetter 🤔 Schade!

Wir fahren weiter durch schöne Berglandschaft. Nun taucht auch immer öfter Schnee auf, der noch zwischen den Bäumen im Wald liegt. Aber es ist warm, 65°F.



Wenn man diese Straße im Herbst fährt, leuchten die Bäume in den schönsten Farben. Nun haben sie noch nicht einmal Blätter. Alles sieht total anders aus.



Unterwegs kommen wir am Navajo Lake vorbei. Wir halten an und machen ein paar Fotos.



Kurz danach kommt noch ein Aussichtspunkt, von dem man den Zion NP in der Ferne sehen kann.

Nach ca. 42 Meilen kommen wir nach Cedar City. In unserem Coupon Guide ist das Quality Inn mit 54 \$ angegeben. Das schauen wir uns mal an. Leider haben hier ja alle Indoor Pools. Als wir zum Quality Inn kommen, sieht es sehr schön aus. Sehr gepflegt. Als wir den Indoor Pool sehen, erleben wir eine Überraschung. Es ist eine Art Terrasse im Freien angeschlossen, mit jeder Menge Liegen und das ganze ist auch geöffnet 😊 Wir sparen uns, noch weiter nach einem Motel zu suchen. Das hier ist perfekt. Unser Coupon wird für unser Wunschzimmer akzeptiert und wir checken für zwei Tage ein.

Wir tragen das Gepäck ins Zimmer und gehen dann an den Pool, wo wir einen schönen ruhigen

erholsamen Nachmittag haben 🍹🍹

Bevor wir abends zum Essen holen fahren, waschen wir unser Auto. Es ist sehr sehr schmutzig und hat überall Striche von Büschen an denen wir vorbei gefahren sind. Wir fahren in eine dieser Anlagen, wo man das Auto selbst waschen kann. Klaus wäscht es mit High Pressure. Danach ist es kurz besser, aber dann löst sich der Dreck, der in den Ritzen ist, erst so richtig und fängt an, nach unten zu fließen und das Auto ist wieder schmutzig 😡

Heute holen wir Pizza bei Dominos. Sie haben ein Special. 3 Medium Pizza für je 5 \$. Das nehmen wir, so haben wir morgen noch was, da wir eine Mikrowelle im Zimmer haben (und natürlich Kühlschrank). Das Wireless Internet funktioniert hier wieder ohne Kennwort und die Verbindung ist hervorragend.

Unsere Betten haben eine dicke Federdecke. Der Winter scheint noch nicht lange vorbei zu sein.

Dienstag, 15.05.2007

Wir leben noch nach Arizonazeit, da es wegen zwei Tagen unsinnig ist, sich umzustellen. Da es hier

eine Stunde später ist und das Frühstück um 10.00 Uhr endet, müssen wir so aufstehen, daß wir wenigstens kurz vor Schluß noch etwas holen können, da wir nichts eingekauft haben. Wir schaffen es noch rechtzeitig und holen uns Bagels, Cream Cheese und für Klaus Marmelade und natürlich Kaffee!

Dann fahren wir los. Wir wollen zur Ghost Town Stateline. Wir fahren über die 56 nach Westen Richtung Nevada. Nach etwa 10 Meilen kommen wir an einem Schild Old Iron Town vorbei. Darüber habe ich schon im Internet gelesen. Praktisch, daß es auf dem Weg liegt. Wir biegen natürlich ab. Es liegt drei Meilen von der Hauptstraße entfernt und ist ein Historic Park. Sehr gut, so ist es wenigstens vor Zerstörung sicher. Gold Springs war es ja leider nicht 🙄

Es ist nur ein Charkoal Kiln über, ein paar Fundamente und ein Kamin. Rundrum stehen einige Infotafeln. Für einen kleinen Abstecher sehr nett.



Dann fahren wir weiter über die 56 Richtung Modena.

In Modena, einer Semi Ghost Town fotografieren wir den ehemaligen Store, der zugleich als Hotel gedient hat.



Es gibt noch weitere alte Gebäude in der kleinen Stadt.



Dann fahren wir über die Hamblin Valley Road Richtung Stateline.

Es sind 20 Meilen bis nach Stateline auf dem Schild angegeben. Komisch, laut Topo ist es nicht so weit. Ich habe mir die Wegbeschreibung extra rausgeschrieben und den Laptop sicherheitshalber dabei. Also fahren wir los. Nach etwa 7-8 Meilen kommen wir an einer sehr interessanten Felsengruppe vorbei. Die Meilen sind regelmäßig angeschrieben.



Nach Meile 13 kommt der Abzweig nach links, so hatte ich es auch notiert. Nach einer weiteren Meile geht's nach rechts. Auch dies habe ich so notiert. Aber nun sind es eigentlich nur noch 0,5 Meilen bis zur Abzweigung. Wir sind aber noch nicht bei 20 Meilen. Also weiter.

Als wir bei Meile 20 ankommen, sind wir noch immer auf der Hamblin Valley Road und von Stateline keine Spur?? Nur die Abzweigung nach Osten Richtung Lund ist hier.

Also zurück, ich sehe währenddessen in Topo nach, aber mittlerweile kommen wir an einem Schild vorbei, auf dem steht Stateline 2 Meilen, nach rechts. Toll, von der anderen Seite war kein Schild, aber wenn wir den Anleitungen nach Topo, die ich rausgeschrieben habe, gefolgt wären, hätten wir es gefunden.

Also los. Wir sehen nach knapp 2 Meilen die ersten Ruinen, aber die interessanteste liegt oben auf einem Hügel. Klaus fährt weiter und findet den Weg nach oben.



Es handelt sich bei der Ruine um eine riesige Halle, die voller alter Maschinen ist. Wir sind begeistert. Sogar ein Elektronikschrank mit verschiedenen Fächern ist da. Wir sind ganz von den Socken. Die Treppen sind noch so stabil, daß man auch in den oberen Stock kann. Hier steht unter anderem noch ein alter Schreibtisch und natürlich weitere Maschinen. Das ganze Gebäude ist mit Wellblech gedeckt. Viele Teile sind lose und klappern im Wind. Die offenen Türen schwingen alle im Wind und quietschen schauerlich. Es ist richtig unheimlich. Wir halten uns bestimmt eine Stunde hier auf. Unbeschreiblich ist es hier.





Dann fahren wir nacheinander die anderen Häuser ab. Das erste war bestimmt ein Store oder so etwas, der Form nach.



Noch weitere alte Steinhäuser und Blockhütten sind hier. Auch ein alter Wohnwagen.



Den Friedhof finden wir leider nicht. Schade.

Nun fahren wir Richtung der Abzweigung nach Lund. Aber dort wird die Strecke nach kurzer Zeit so schlecht, daß es uns zu lange dauern würde, 32 Meilen auf dieser Straße zu fahren.

Also wieder zurück, auf der Straße, auf der wir gekommen sind, zur 56. Vorher halten wir noch an einem verlassenen Haus am Wegesrand und machen ein paar Fotos.



Dann geht's weiter. 10 Meilen vor Cedar City sehen wir eine Schlange auf der Straße. Leider scheint sie verletzt zu sein. Wir drehen um und sehen, daß mal wieder ein Auto über die Schlange gefahren ist. Sch... 🤔 Wir sehen fast keine Schlangen und wenn dann tote, da sie alle rücksichtslos überfahren werden 🙄 Ich glaube da nicht an Unfälle sondern an Absicht. Wir überlegen gerade, ob wir das arme Tier, dessen Eingeweide auf der Straße liegen, aber noch lebt, erlösen sollen, da kommt Gegenverkehr. Und natürlich fahren alle drei Fahrzeuge nacheinander zielsicher über die arme Schlange. Nun ist sie erlöst.

Wir fahren zurück ins Motel und gehen noch an den Pool.

Abends holen wir für Klaus etwas beim McDonalds und ich esse noch ein bißchen Pizza von gestern. Dann kommt wie immer Fotos sichern und dann sehen wir fern.

Mittwoch, 16.05.2007

Nachdem wir ausgeschlafen haben, starten wir um kurz vor 10.00 Uhr Richtung Norden über die 130.

Wir haben uns für heute Frisco, die alte Mining Town vorgenommen. Dazu fahren wir erst nach Minersville und dann nach Milford. In Milford stehen viele alte Häuser, welche sehr fotogen sind. Hier wollen wir auf dem Rückweg nochmal anhalten.

14,4 Meilen westlich von Milford soll Frisco liegen. Wir zählen die Meilen. Tatsächlich tauchen nach 14 Meilen die Charkoal Kilns auf, die wir aus dem Internet kennen. Wir fahren weiter. Angeblich gehen mehrere Wege von der SR 21 weg, die alle zu Teilen von Frisco führen. Tatsächlich sehen wir nach einer Meile oben am Berg eine große Mine. Mehrere Häuser sind in der Nähe, u. a. ein sehr großes Gebäude.



Wir fahren in Richtung der Mine. Aber bald kommt eine Schranke. Mist 🤔 Dabei stand im Internet, daß die Gebäude alle zugänglich sind. Wir fahren eine andere Sandstraße in der Hoffnung vielleicht quer zur Mine zu kommen. Aber leider stoßen wir immer wieder auf Hindernisse. Entweder geht die Straße einen anderen Weg oder es ist zugeschüttet. Also wieder zurück und weiter quer.

Da sehen wir mehrere Leute rumlaufen. Wir fahren in die Richtung und sehen, daß sie sich im Friedhof befinden. Den hätten wir wahrscheinlich ohne der Querfahrrerei nicht gefunden.

Wir kommen am Friedhof an, als ihn die anderen gerade verlassen und gehen rein. Ich habe im Internet gelesen, daß der Friedhof in den 70er Jahren durch Vandalismus stark verwüstet wurde. Die Grabsteine wurden umgestoßen und zerbrochen. Sogar die Särge wurden ausgegraben und die Knochen über den Friedhof verteilt. Es ist eine Schande, daß Leute so etwas tun. Das müssen Kranke

sein 🧑🏻🔧 Irgendwer hat sich dem ganzen angenommen und gerettet, was noch zu retten war. Leider sind die meisten Grabstellen gar nicht mehr ersichtlich. Viele Grabsteine sind mit Zement geklebt. Manche wurden wie ein Puzzle auf den Boden gelegt.

Die Grabsteine, die noch lesbar sind, sind fast ausschließlich Kindergräber. Kaum eines hat das erste Lebensjahr überlebt. Eines wurde immerhin fast drei Jahre alt. Hinter einem Eisenzaun liegen die Gräber von drei Kindern einer Familie. Alle gestorben im ersten Jahr. Da wird einem schon anders, wenn man das sieht 😞 Und da kommen so Idioten, die die Gräber verwüsten. Es ist einfach unglaublich.

Hier ein paar Bilder des Friedhofs:



Danach fahren wir zu den Charkoal Kilns, es sind 5 Stück. Auch hier sind zwei schon halb abgetragen. Wahrscheinlich auch Vandalismus. Wir sehen uns in Ruhe um. Eigentlich wären die Kilns durch einen Maschendrahtzaun geschützt, aber auch dieser ist bereits niedergetreten. So können auch wir rein. In den Kilns riecht es sehr stark nach Rauch. Jeder Kiln hat ein bißchen eine andere Form, erkennbar an denen die noch ganz sind.



Dann fahren wir zu den weiteren Überresten. Es sind noch zwei Gebäude übrig, wobei eines eher einem überdachten Keller gleicht.



Sehr viele Minengeräte liegen rum und ein großer Tank, der auch umgestoßen wurde. Wir gehen zwischen den Teilen rum und betrachten alles ganz genau.



In dem Gebäude, das noch steht, fehlt zwar fast der ganze Fußboden, aber die massiven Querbalken sind alle noch vorhanden, so daß wir reingehen können. Wir sehen oben im Dachgebälk zwei verlassenen große Horste. Es müssen einmal drei gewesen sein, da einer am Boden liegt. Interessant, was die Vögel alles gesammelt haben. Vom Plastiklöffel über rote Gummibälle ist allerei vertreten.



Wir sehen ein Hasenskelett, erkennbar an den noch vorhandenen Hinterläufen unter dem Boden. So eines lag auch schon unter dem Tank.

Wir gehen dann in Richtung der Ruinen der Steinhäuser.



Bei einem stehen immerhin noch die Außenwände. Ich fotografiere es ausgiebig. Es macht sich gut vor dem blauen Himmel.



Währenddessen stöbert Klaus in den Ruinen auf der anderen Seite rum. Ich gehe rüber. Hier sind nur noch Grundmauern vorhanden. Es liegen unglaublich viele Porzellan-Scherben rum. Teilweise kann man noch erkennen, daß es sich dabei um Tassen oder Teller gehandelt hat. Manche haben auch einen Aufdruck auf der Unterseite. Außerdem wimmelt es hier vor Knochenstücken. Es gibt für diese Häufung von Knochenteilen nur eine Erklärung. Hier muß ein Metzger gewesen sein. Unmengen an Knochen liegen hier zwischen den Porzellanscherben.

Nach drei Stunden brechen wir auf Richtung Milford. In Milford fahren wir die Hauptstraße ganz langsam, damit ich ein paar Fotos der alten Gebäude machen kann. Viele stehen zum Verkauf. Sehr interessant ist das ehemalige Milford Hotel.



Wir fahren zurück nach Cedar City durch die grünen sanften Hügel, die hier die Umgebung prägen.



In Cedar City kaufen wir noch Bier im Supermarkt, bevor wir ins Quality Inn zurückfahren und uns dort noch eine Stunde an den Pool legen.

Dann gehen wir nochmal zum McDonald, weil er so praktisch direkt hinter dem Quality Inn liegt und wir nicht mehr fahren müssen. Wir essen im Zimmer und dann kommt das übliche. Fotos sichern, Reisebericht schreiben und noch fernsehen.

Donnerstag, 17.05.2007

Nachdem wir wieder einmal bis 8.30 Uhr geschlafen haben und heute im Zimmer gefrühstückt haben, da uns das Frühstück hier nicht so recht zusagt, starten wir.

Heute haben wir nur eine kleine Tour vor. Wir wollen nach Lund, einer Semi Ghost Town, die aus der Zeit des Eisenbahnbau stammt.

Wir verlassen Cedar City über die 56 und nach 2 Meilen zweigt der Lund Hwy ab. Links und rechts sind Farmen. Riesige Flächen werden bewässert, damit das Grün sprießt. Und wofür wird es genutzt? Um Schafe grasen zu lassen. Hunderte von Schafen weiden auf dem Grün.



Nach 10 Meilen endet der Asphalt. Der Lund Hwy entpuppt sich als Gravelroad. Nur noch wenige Reste von ehemaligem Straßenbelag sind unter dem Gravel erkennbar.



Nach weiteren 20 Meilen sind wir in Lund, wie ein kleines Schild beweist.



Rechts sehen wir eines der Gebäude, die wir im Internet gesehen haben. Wir fahren hin. Es hat einen Holzaufbau auf dem Dach.



Wir sehen uns rundrum um. Klaus findet ein Schild und einen alten Feuerlöscher. Außerdem liegen alte ausrangierte Schienen, Nägel und sonstige Eisenteile, deren Nutzen sich uns nicht ganz erschließt, rum.

Klaus findet außerdem einen alten Hammer, mit dem die Arbeiter die Schienen mit schweren Nägeln an den Holzbohlen befestigt haben.



Nachdem wir alles gründlich durchstöbert haben, fahren wir weiter zu einigen verlassenen Häusern. Diese wurden von Arbeitern mit ihren Familien bewohnt und stehen heute leer. Die Gebäude sind zugänglich. Außer der Küche und einem alten Stuhl sind keine Möbel mehr in den Häusern.

Die einzigen Bewohner sind heute jede Menge Schwalben. An allen Wänden kleben Schwalbennester mit Bergen von Vogeldreck drunter. Die Bäder sind noch komplett mit Toiletten, Waschbecken und Badewannen ausgestattet.

Sogar die Glühbirnen sind noch an den Decken.

Jedes Haus hat einen Keller, der von außen zugänglich war.





Daneben findet sich ein altes Holzhaus. Da es ziemlich zugewachsen ist, kann man nur auf die Veranda. Hinein kann man nicht, da es mit alten Möbeln und Matratzen vollgestellt ist. Daneben steht ein altes ausrangiertes Wohnmobil, welches auch ziemlich zugewachsen ist.



Ich gehe um das alte Haus rum, um vielleicht von hinten reinzukommen.



Da fängt ein Hund am Nachbargrundstück an zu bellen. Da der Hund ziemlich groß ist und ich nicht weiß, ob er seinen Garten vielleicht verlassen kann, ziehe ich mich schnell zurück. Da der Hund nicht aufhört zu bellen, schenke ich mir die genauere Erkundung des letzten Hauses und fotografiere es vom Auto aus. Da es das letzte verlassene Gebäude war, treten wir den Rückweg an.

In Richtung Cedar City hängen tiefschwarze Wolken. Das ist wohl das Gewitter, das sie seit gestern ansagen.



Als wir in Cedar City ankommen, fahren wir nochmal zum Autowaschen, um die Spuren unseres Offroad Einsatzes ein wenig zu tilgen.



Dann geht's zurück ins Motel und an den Pool.



Wir bleiben bis 15.30 Uhr, bevor wir zum Shoppen fahren 🛒👤 Im Albertsons nehmen wir uns ein Abendessen von der warmen Theke mit und fahren zurück. Wir lassen den Abend ruhig vorm Fernseher ausklingen.

Freitag, 18.05.2007

Heute haben wir einen Fahrtag vor uns. Wir fahren von Cedar City über Las Vegas nach Kingman.

Zum Glück ist nicht viel Verkehr. Faszinierend finden wir diese großen Trucks mit drei Anhängern, sowas wäre bei uns undenkbar 🤖



Nun geht's also zum dritten Mal in diesem Urlaub über den Hoover Dam. Und ich dachte beim ersten Mal, das wird das letzte Mal sein, wo wir direkt über die Dammkrone fahren können. Erstens kommt's anders, zweitens als man denkt 🤔 So können wir wieder einmal den Baufortschritt kontrollieren 😊



Gegen 14.00 Uhr sind wir in Kingman. Dort angekommen fahren wir wieder zum Days Inn West. Dort hat es uns letztes Mal recht gut gefallen. Ich gehe an die Rezeption und erwähne, daß wir erst vor 14 Tagen hier waren und ob unser bevorzugtes Zimmer 225 frei ist. Ja, es ist frei und ich bekomme die

Nacht 5 \$ billiger, weil wir zum zweiten Mal da sind. Was will man mehr 🤪

Wir tragen unser Gepäck aufs Zimmer und genehmigen uns erstmal ein kühles Bier. Dann gehen wir an den Pool. Wir sind etwa eine Stunde allein, als vier Erwachsene mit einem Kind kommen. Es sind Deutsche, man kennt es an der Frage, ob die Liege noch frei ist. Is this free? Ab nun ist es vorbei mit der Ruhe. Alle vier ab in den Pool und das Gebrüll geht los 🤪 Immerzu schreien sie auf den kleinen Jungen ein. Joshua mach dies, Joshua mach das, Joshua doch nicht so, Joshua paß auf, Joshua geh hier hin, Joshua geh da hin. Da Kind muß ja ganz blöd werden, wenn den ganzen Tag vier Erwachsene drauf einbrüllen 🤪

Nachdem wir das Gebrüll eine halbe Stunde lang tapfer ertragen haben, suchen wir das Weite.

Wir fahren, nachdem wir uns salonfähig gemacht haben, ins Dambar Steakhouse. Es ist Happy Hour, wir bestellen einen Pitcher Bud 🍺🍺

Jeder von uns nimmt ein Ranch Hand Cut Steak, medium rare mit Baked Potato und Sour Cream 🍴 Davor gibt es einen großen Teller Salat, dazwischen zwei Kräuterbiscuits mit Garlicbutter. Außerdem gibt's zum Steak noch BBQ-Beans. Es schmeckt wieder einmal ausgezeichnet, das Dambar Steakhouse in Kingman kann man wirklich empfehlen. Das Fleisch ist total zart. Es ist sein Geld, 17,99 \$, wirklich wert. Zufrieden und gesättigt fahren wir zurück ins Motel und gönnen uns einen Verdauungswisky. Dann lassen wir den Abend vor dem Fernseher ausklingen.

Samstag, 19.05.2007

Wir schlafen aus, da wir ja heute nur ein kleines Programm haben 😊

Wir wollen uns die Ghost Towns Cerbat und Stockton ansehen. Als erstes steht Cerbat auf unserem Programm. Wir müssen auf eine Gravelroad, die von der 93 abzweigt, abbiegen. Aber welche 😊 Hier gehen jede Menge solcher Straßen rechts ab. Also nehmen wir einfach einmal eine. Schnell stellen wir jedoch fest, daß es wohl nicht die richtige war. Also fahren wir auf einer Gravelroad parallel zur 93 in die Richtung, in die es gehen sollte. Aber irgendwie haben wir keinen Erfolg. Außer einem Hasen, ist im Moment nichts zu sehen.



Die Straße müßte noch näher in Richtung Berge gehen. Ich hole den Laptop und rufe Topo auf, dann gebe ich die GPS-Koordinaten von Cerbat ins Garmin ein. Wir sind etwa 2,3 Meilen entfernt. Also los, wir müssen wieder ein Stück zurück. Da geht tatsächlich eine Straße Richtung Berge, die nehmen wir. Aber nach kurzer Zeit wird die Straße so schlecht, daß wir umkehren. Weiter zur nächsten. Mittlerweile glauben wir, Cerbat schon sehen zu können. Ein paar Dächer glänzen in der Sonne. Also in die nächste Straße abgebogen. Wir kommen zu einem Gatter, aufmachen, durchfahren und wieder schließen. Nach kurzer Zeit wachsen Büsche mitten auf der Straße. Auch hier sind wir wohl nicht richtig. Also zurück. Wir suchen weiter. Da kommt eine große Straße, die Richtung Berge geht und auch unser GPS meint, die Richtung stimmt. Also los.

Tatsächlich kommen wir nach Cerbat. Leider hat eine Minengesellschaft den Betrieb wieder aufgenommen und wohl die meisten alten Gebäude zerstört. Nur zwei Mühlen stehen noch außerhalb des Geländes. Sehr schade 😞



Also zurück nach Kingman und über die Stockton Hill Road nach Stockton. Acht Meilen von Kingman zweigt links eine Gravelroad ab. Das ist die richtige. Nach knapp zwei Meilen erreichen wir das erste leerstehende Gebäude. Als wir hineinsehen, liegt es voller Schrott. Als wir auf die andere Seite gehen, fliegen eine Menge Bienen umher. Irgendwo muß hier ein Nest sein, wir gehen lieber.



Wir fahren weiter zum nächsten Gebäude. Es liegt voller Deckel von Farbeimern. Alte Regale säumen die Wände und alte Kleiderbügel hängen noch an einem Garderobenhaken. Es liegen mehrere Farbpatronen rum, wie sie für die Farbballerspiele benutzt werden. Sehr interessant sowas mal aus der Nähe zu sehen, wir lassen einige platzen.



Von hier oben hat man eine schöne Aussicht Richtung Kingman.



In der Nähe des Hauses sind noch weitere Überreste alter Häuser, aber wirklich nur noch Fundamente.



Dann fahren wir noch weiter den Berg hinauf, aber es kommt nichts mehr. Also kehren wir um.

Auf dem Weg zurück zur Hauptstraße kommen wir an Treppen vorbei, die wohl mal in ein Haus geführt haben. Mittlerweile führen sie ins Nichts.



Als wir zur Hauptstraße zurückfahren, sehen wir links ein altes Auto im Gebüsch. Klaus steigt aus, um es sich näher anzusehen. Als er Richtung Auto geht, taucht plötzlich ein nackter Fuß im Fenster auf und wippt auf und ab 🤪 Klaus ergreift die Flucht, verständlicherweise 🚶

Wir fahren zurück ins Motel, gehen dort wieder an den Pool und sind den restlichen Nachmittag allein dort 🏊

Dann fahren wir shoppen 🛒 Ein Big Lots hat neu eröffnet. Dann noch zum Walmart. Dort nehmen wir uns etwas zum Abendessen mit. Klaus einen Smoked Turkey Drumstick und ich Chicken Tenders. Dazu gibt's Potato Wedges und Cole Slaw.

Dann sehen wir noch etwas fern und planen die nächsten Tage. Eigentlich wollten wir die nächsten vier Nächte in Laughlin verbringen, aber wir planen um. Nur zwei Nächte in Laughlin und die anderen beiden in Lake Havasu City, um nochmal ein Pontoon zu mieten und damit über den Lake Havasu zu schippern, wie wir es bereits zweimal gemacht hatten



Sonntag, 20.05.2007

Wir schlafen wieder aus. Nachdem wir alles eingepackt haben, brechen wir auf.

Wir fahren auf der Route 66 durch Kingman und fotografieren einige der alten Motel-Reklameschilder.



Dann biegen wir ab und fahren weiter Richtung Oatman. Hier kann man gut erkennen, wie die Häuser entlang der Strecke immer mehr werden. Als wir 1999 das erste Mal hier waren, war Oatman noch nicht einmal angeschrieben. Seitdem wurden es jedes Jahr mehr Häuser und der Route 66 Boom ist auch deutlich spürbar. Viele Schilder weisen mittlerweile darauf hin, daß es sich um die Historic Route 66 handelt und um eine Scenic Road usw.

Die Strecke ist landschaftlich sehr schön. Unterwegs sehen wir die ersten wilden Esel und einen Chuckwalla.



Kurz vor Oatman befinden sich die spärlichen Überreste von Goldroad.



In Oatman angekommen parken wir wieder vor dem Antique Shop am Ende der Hauptstraße. Heute sind sehr viele Esel zu sehen, sogar zwei kleine Eselchen sind dabei. Beim letzten Besuch waren es insgesamt nur zwei.

Wir gehen gemütlich von Shop zu Shop. Klaus erstet einen wunderschönen Ledergürtel für nur 14 \$. Überall sind heute Esel zu sehen.



Dann beobachten wir noch das Ende der Show-Schießerei. Es knallt gewaltig.



Nun sind wir durstig und gehen in unsere Lieblingsbar im Hotel Oatman.



Die ganze Bar und mittlerweile auch das angeschlossene Restaurant sind mit Dollarnoten austapeziert. Jeder der möchte, kann einen Dollar aufhängen. Die ersten stammen vom Anfang der 90er Jahre. Als wir unseren Dollar im Jahr 2000 aufgehängt haben, mußten wir es schon im kleinen Vorraum zwischen Bar und Küche tun. Er hängt unverändert, nur das s von Klaus und das ria von Bavaria ist mittlerweile verdeckt.



Inzwischen ist nirgendwo mehr Platz für weitere Dollar, so voll ist schon alles.



Wir trinken an der Bar gemütlich ein paar Bier 🍺 Die Atmosphäre ist wie immer toll.



Dann schlendern wir nochmals durch Oatman. Ich fotografiere noch ein paar Esel.



Klaus entdeckt eine Boss Hoss, ein Motorrad mit V8 Maschine, Neupreis ca. 50 000 Euro. Die gefällt ihm besser als die Esel 😊



Dann nach etwa zwei Stunden brechen wir auf. Wir verlassen Oatman erstmal Richtung Süden, wo die Überreste von Old Trails, einer Ghost Town liegen.



Nachdem wir einige Fotos gemacht haben, fahren wir wieder nach Norden und durchqueren nochmals Oatman.

Hinter Oatman fahren wir links auf die letzte Dirtroad des Urlaubs, die Silver Creek Road, die nach Bullhead City führt. Die Strecke ist in sehr gutem Zustand.



Ich öffne mein Fenster, um ein paar Fotos zu machen, als ich es höre: PFFFFT PFFFFT PFFFFT. Immer wenn der Reifen eine Umdrehung macht, macht es PFFFFT. Das kann doch nicht wahr sein. Haben wir etwa auf der letzten Dirtroad doch noch einen Platten 🤡

Wir halten und tatsächlich, der vordere rechte Reifen ist platt. Toll, das hat's noch gebraucht 🤡 Wir holen unser Flat Tire Spray aus dem Kofferraum. Klaus setzt es an und drückt auf den Knopf. Der ganze Schaum quillt unter dem Knopf heraus, anstatt durch den Schlauch in den Reifen zu fließen 🤡



Was ist da los? Als wir den Knopf entfernen sehen wir was los ist. Das kleine Plastikröhrchen, das aus der Dose kommt, ist wohl irgendwann die letzten Wochen im Auto abgebrochen. Nun funktioniert das Spray nicht mehr. Wir haben den Schaum überall an den Händen, aber in den Reifen kommt davon nichts.

Also doch Reifen wechseln. Da wir das ganze ja schon mal im Death Valley 2005 bei einem Trailblazer gemacht haben, geht es diesmal deutlich schneller. Außerdem ist der Teppich aus dem Kofferraum eine schöne Auflage. Die Handschuhe, die Klaus für zuhause gekauft hat, leisten nun auch gute Dienste.



Innerhalb von 30 Minuten ist alles erledigt. Wir packen den Reifen in den Kofferraum, da wir morgen eh einen neuen holen wollen. Da lohnt es sich nicht, ihn mit dem Stahlseil wieder hochzuziehen.

Bei 101 °F = 38 °C macht Reifenwechseln auch erst so richtig Spaß 

Wir erreichen verschwitzt Laughlin und fahren sofort zum Golden Nugget. Zum Glück stehen kaum Leute an. Ich trage meinen Wunsch nach einem Nichtraucher-Zimmer mit zwei Betten ohne Connecting Door im 4. Stock vor und werde prompt bedient. Wir bekommen das allerletzte Zimmer am Ende des Gangs, W 480.

Dann schleppen wir unser Gepäck von der Garage ins Zimmer. Jetzt ist erstmal Duschen angesagt.

Nachdem wir uns beide wieder wie Menschen fühlen, gehen wir spielen. Vor lauter Aufregung haben wir erstmal keinen Hunger. Wir spielen bis 20.30 Uhr, dann knurrt uns doch der Magen. Wir gehen zum Deli und kaufen uns Ham und Cheese Sandwiches. Ich sehe zu, wie die Sandwiches gemacht werden. Wow, die Dinger sind 8 cm hoch, als sie fertig sind. Ich habe sie eigentlich zum mitnehmen einpacken lassen, aber wir setzen uns lieber an einen der Tische, damit wir die Riesendinger

überhaupt essen können. Sie schmecken fantastisch 

Danach spielen wir weiter. Insgesamt setzen wir heute 70 \$ ein, gehen aber mit jeder Menge kleiner Zettel wieder aufs Zimmer. Ich zähle nicht nach, da wir morgen ja weiterspielen wollen. Nach einem

kleinen Whisky schlafen wir gegen Mitternacht 

Montag, 21.05.2007

Auch heute schlafen wir aus. Gegen 10.00 Uhr verlassen wir das Hotel und fahren nach Bullhead City auf der Suche nach einem Tire Shop, damit wir wieder einen Reservereifen haben.

Wir fahren durch ganz Bullhead City, welches entlang der 95 liegt. Erst nach einiger Zeit taucht links der erste Tire Shop auf. Wir haben in den Yellow Pages jedoch auch einen Big O Tire gesehen, den wollen wir noch suchen. Nach und nach tauchen mehrere kleinere Tire Shops auf. Dann kommt links ein Walmart Supercenter und was steht da. Tire & Lube Expreß Service. Das ist doch genau was wir suchen.

Wir also hin. Wir werden freudig empfangen und der Mitarbeiter gibt alle Daten in ein kleines tragbares Pad ein. Er meint, er hat uns für eine Reifenreparatur eingetragen. Sollte es nicht gehen, könnten wir immer noch einen neuen Reifen kaufen. Okay. Wir gehen in den Warteraum. Von dort kann man die ganze Werkstatt überblicken. Unser Blazer wird hereingefahren. Der Mechaniker prüft unseren Reifen und schon kommt er herbei geeilt. Er meint, diesen Reifen kann man nicht mehr reparieren, ein big cut ist in der Lauffläche.

Stimmt, den haben wir selbst schon gesehen. Also muß ein neuer Reifen her. Sie schauen gemeinsam im Computer nach und wir bekommen einen Good Year für 121 \$. Macht zusammen mit Garantie 155 \$. Ich erwähne, daß es sich um ein Rental Car handelt, da streicht die Kassenlady die Garantie.

Wir beobachten vom Warteraum aus, wie unser Blazer einen neuen Reifen bekommt. Der Reservereifen wird wieder ordentlich mit dem Stahlseil unter das Auto gezogen. Dann ist alles erledigt. Ich schätze, daß es insgesamt 30 Minuten gedauert hat. Die Rechnung macht mit Tax 141 \$. Wir ziehen zufrieden von dannen und fahren zurück ins Hotel.

Dort legen wir uns an den Pool. Er geht heute ein sturmartiger Wind. Schirme kann man keine aufspannen, da selbst eingeklappte Schirme umgeweht werden. Aber wir bekommen einen schönen Platz unter Palmen direkt vorne über dem Wasser des Colorado. Wir bleiben bis 16.00 Uhr liegen.

Da ich heute keine Fotos gemacht habe, gibt's Bilder vom Pool aus dem Jahr 2005, da sich außer der

Farbe der Schirme nichts geändert hat. Die schlechte Qualität bitte ich zu entschuldigen.



Dann gehen wir wieder spielen. Wir setzen weitere 80 \$. Aber Klaus gewinnt immer wieder kleinere Beträge. Er läßt die Zettel allerdings immer wieder raus und schiebt lieber wieder einen Schein nach. Auch bei mir läuft es nicht schlecht. Ich spiele mit einem 10 \$ Zettel von gestern und habe um 23.00 Uhr 15 \$ auf meinem Zettel. Wir gehen die Zettel umtauschen. Ich packe alles Geld in einen Becher, die es hier noch gibt, da es doch noch einige Automaten gibt, die mit Coins gehen, im Gegensatz zum Excalibur in Las Vegas. Dort gibt es gar keine Becher mehr.

Klaus meint, wir sollten, wie immer am letzten Tag in einem Casino noch 10 \$ bei den Dollar Slots setzen. Okay, einverstanden. Klaus wirft den ersten Dollar ein, der Automat spuckt 50 \$ aus 🎰 Okay, das genügt. Wir nehmen unsere Dollar und tauschen sie gleich wieder ein. Als wir im Zimmer Kassensturz machen, haben wir 150 \$ in unserem Becher. Eingesetzt haben wir auch 150 \$. Wir haben von unseren Münzen allerdings auch immer wieder das Trinkgeld für die Cocktailladys entnommen. Also haben wir einen guten Schnitt gemacht. Plus minus null und noch das Trinkgeld verdient.

Wir schauen nochmal den Wetterbericht für die nächsten Tage an. Bei diesem Sturm könnten wir kein Boot mieten. Aber der Wetterbericht sagt, der Wind läßt morgen nach und übermorgen soll er gänzlich weg sein. Das paßt.

Dann, nach einem Gute-Nacht-Whisky knipsen wir das Licht aus.

Dienstag, 22.05.2007

Nachdem dem Aufstehen checken wir als erstes wieder den Wetterbericht. Es ist so geblieben, heute weniger Wind, morgen gar keiner mehr. Das paßt um ein Boot mieten zu können. Wir starten also gegen 10.30 Uhr nach Lake Havasu City.

Zuerst geht die Strecke durch Bullhead City, das sich ziemlich zieht. Danach fährt man durch das Havasu National Wildlife Refuge. Eine sehr schöne Strecke.



Man sieht links und rechts der Straße immer wieder große Baumstämme liegen, die bei den Flash Floods, vor denen hier immer wieder mit Schildern gewarnt wird, angeschwemmt wurden. Man kann sich diese Gewalt gar nicht vorstellen. Eigentlich würde ich so etwas gerne mal sehen, von einem sicheren Standpunkt aus natürlich.

Nach ca. 2 Stunden erreichen wir Lake Havasu City. Wir fahren erstmal verschiedene Motels ab und schauen uns den Pool an. Wir entscheiden uns wieder für das Super 8, in dem wir bis jetzt jedes Mal wohnten. Wir checken ein und bekommen wunschgemäß ein Zimmer im 3rd Floor mit Blick auf den See.

Wir fahren zu Bluewater Rental, um für morgen ein Pontoon zu reservieren. Die Vermietung befindet sich direkt am Kanal, der unter der London Bridge durchführt. Als wir hinkommen sehen wir, daß es nicht mehr Blue Water Rental heißt. Aber es ist jemand da und wir fragen nach einem Pontoon für morgen für 5 Stunden. Uns wird wortlos eine Preisliste vorgelegt. Pontoons können nur für einen halben Tag = 4 Stunden oder einen ganzen Tag = 8 Stunden gemietet werden. Vier Stunden kosten 190 \$. Wir fragen nach fünf Stunden und bekommen erklärt, daß wir uns entscheiden müßten, entweder vier oder acht Stunden. Da nun das Telefon klingelt, können wir uns in Ruhe beraten. Wir beschließen, es bleiben zu lassen, wenn wir keine fünf Stunden bekommen 🤔 Denn schließlich ist das kein Problem. So viel Zulauf haben die hier momentan nicht. Alle Pontoon liegen am Steg. Als das Telefonat beendet ist, sage ich, vielen Dank, aber wir wollten fünf Stunden und daher gehen wir wieder. Moment, heißt es plötzlich, ich könnte ihnen fünf Stunden für 225 \$ anbieten. Aha, plötzlich geht's 😊 Einverstanden, also morgen ab 10.00 Uhr fünf Stunden. Wir werden in den Kalender eingetragen. Ich schaue genau, aber es steht dabei, fünf Stunden für 225 \$. Wunderbar.

Also zurück ins Motel und an den Pool, da es mittlerweile 102°F hat. Den Nachmittag verbringen wir gemütlich im Schatten am Pool 

Abends fahren wir los und suchen nochmals eine Autowaschanlage, um endgültig alle Spuren unserer Offroad-Trips verschwinden zu lassen. Es dauert lange, bis wir eine Waschanlage zum selber waschen finden. Es ist so heiß, daß der Schaum antrocknet, bevor wir ihn wieder runterwaschen können.

Wir holen uns noch was zu essen bei Safeway und fahren zurück ins Motel. Ich hole noch Eiswürfel, die ich in Gefriertüten fülle und einfriere, damit wir morgen unsere Getränke besser kühlen können.

Mittwoch, 23.05.2007

Um 8.00 Uhr stehen wir auf. Als erstes sehen wir aus dem Fenster. Oh Schreck, auf dem See sind lauter Wellen zu sehen 🌪️ Die Büsche biegen sich im Wind. Wir schalten den Weather Channel ein und siehe da. 35 mph Wind mit gusts bis zu 40 mph. Toll und nun? Die Wettervorhersagen sind ja schon so unzuverlässig wie zuhause 🤔

Wir beschließen trotzdem mal alles vorzubereiten. Brotzeit wird hergerichtet, Getränke verpackt. Um 9.25 Uhr fahren wir los. Es geht wirklich ein stürmischer Wind. Als wir beim Verleih ankommen, sehen wir einen jungen Mann auf den Pontoons. Als er uns sieht, kommt er her. Wir sagen, wir haben ein Pontoon für fünf Stunden reserviert. Er meint, heute ist es viel zu gefährlich zum rausfahren. Die Dächer der Pontoons wirken bei den Windböen wie Gleitschirme und können das Boot zum kentern bringen. Also ziehen wir total enttäuscht wieder ab 🤔 Da haben wir extra unsere ganzen Pläne über den Haufen geworfen, um hier Boot fahren zu können und nun das 🤔

Wir überlegen, was wir nun tun sollen. Hier gibt es sonst nichts. Klaus meint, es wäre das beste, die zweite Nacht hier zu stornieren und zurück nach Laughlin zu fahren. Genauso machen wir es.

Wir packen zusammen, checken aus und schon fahren wir die gleiche Strecke, die wir gestern gekommen sind, wieder zurück nach Laughlin.



Im Golden Nugget in Laughlin können wir auch schon einchecken, nur das Zimmer ist noch nicht fertig. Egal, wir haben unsere Badesachen ja bereits an, also geben wir unsere Koffer in den Storage und legen uns an den Pool. Wir bleiben den ganzen Nachmittag.

Gegen 17.00 Uhr holen wir unsere Koffer und gehen aufs Zimmer. Dann essen wir wieder eines dieses tollen Sandwiches, bevor wir uns frisch gestärkt auf die Slots stürzen. Heute läuft es nicht so toll wie vorgestern.

Am Ende des Abends sind wir 40 \$ los, aber gut gefüllt mit Budweiser 🍺🍺🍺 Gegen Mitternacht gehen wir auf unser Zimmer. Morgen haben wir die lange Fahrt nach Los Angeles vor uns.

Donnerstag, 24.05.2007

Wir brechen gegen 8.00 Uhr auf. Wir fahren über die 163 zur 95. Dort biegen wir nochmals auf die alte Route 66 ab. Die führt uns über Goffs zur I 40.



Auf der I 40 geht es bis Barstow, wo wir auf die I 15 fahren.



Ca. 100 Meilen vor LA wird der Verkehr dichter. Je näher wir kommen, um so mehr Verkehr ist. Uns graust schon richtig, wieder in eine Großstadt zu kommen. Ca. 40 Meilen vorm Ziel ist der Verkehr richtig dicht. Auf der anderen Seite hat es einen Unfall gegeben, dort staut es sich meilenweit 😬



Auch bei uns wird der Verkehr immer stockender und als er zum stehen kommt, wechseln wir auf die Car Pool Lane. Wir fahren über die I 10, den 605 und 105 Richtung Flughafen. Auf dem 605 erwischt uns doch noch ein Stau, leider gibt es hier keine Car Pool Lane. Auf dem 105 geht es wieder zügig vorwärts.

Wir haben ein Zimmer im Howard Johnson am Airport vorgebucht. Die Lage ist ideal, auch Alamo ist von dort schnell zu erreichen. Wir finden es ohne Probleme. Ich gehe rein um einzuchecken. Mir wird eröffnet, daß die Computer momentan abgestürzt sind und wir noch ca. 10 Minuten warten müßten, bis wieder was geht.

Wir verbringen die 10 Minuten damit im Auto schon mal anzufangen alles in Taschen und Tüten zu stopfen, was einzeln rumliegt. Nach 10 Minuten gehe ich wieder rein und die Computer gehen. Ich lege mein Voucher vor und sage mein Sprüchlein auf. Non smoking, two Beds und no connecting door. Daraufhin meint der Mitarbeiter, für das Voucher gibt es nur ein Raucherzimmer mit einem Kingbed. Daraufhin sagte ich, ich hätte Asthma und der Rauch im Zimmer könnte mich umbringen. Sofort bekam ich ein Nichtraucherzimmer, aber leider auch nur mit einem Kingbed. Außerdem frage ich noch nach Late Check Out, um 12.30 Uhr statt 12.00 Uhr. Das ist kein Problem.

Wir holten den ersten Schwung Gepäck und fuhren in den 5. Stock. Wir haben ein Behindertenzimmer bekommen. Egal, das stört uns nicht. Ist ja hauptsächlich das Bad, wo alles behindertengerecht umgebaut ist.

Wir gehen noch viermal zum Auto, bis wir alles im Zimmer haben. Nun beginnt die große Packerei, wie immer am letzten Tag im Urlaub. Alles wird im Zimmer ausgebreitet. Hier erweist sich der Sessel mit Hocker, der im Zimmer steht, als sehr nützlich. Noch eine Ablagefläche mehr. Mit einigen Bier und sinnlosem Hin- und Hergelaufe bringe ich langsam aber sicher Ordnung ins Chaos. Klaus sitzt mitten drin und wird von mir mit Handlangertätigkeiten beschäftigt. Nebenbei schauen wir fern.

Um 17.00 Uhr gehen wir in das chinesische Restaurant, das zum Howard Johnson gehört. Ich bestelle, wie fast immer, Gung Bao und Klaus Green Pepper Beef. War nicht der Hit, aber eßbar.

Dann gehe ich nochmal zur Reception um den Late Check Out nochmals zu bestätigen, alles klar. Dann geht's wieder auf's Zimmer zum weiterräumen. Um 23.00 Uhr machen wir das Licht aus.

Freitag, 25.05.2007

Wir schlafen lange, bis ca. 10.00 Uhr. Dann machen wir uns einen Kaffee und essen noch ein paar Kekse. Dann sehen wir fern, um uns die Zeit bis 12.30 Uhr zu vertreiben. Um 12.15 Uhr tragen wir das Gepäck ins Auto und checken aus.

Es ist bewölkt und hat nur ca. 68°F. Zum Glück, da müssen wir beim Koffer schleppen nicht so schwitzen. Bei Alamo klappt alles reibungslos. Wir sind in fünf Minuten fertig. Auch ein Shuttlebus steht schon bereit. So sind wir um kurz von 13.00 Uhr schon am Flughafen. Beim Lufthansaschalter stehen schon einige Leute an. Eine Flughafenmitarbeiterin sieht uns mit den Koffern kommen. Sie öffnet eines der Bänder, damit wir direkt ans Ende der Schlange gehen können, ohne die ganzen Kurven laufen zu müssen. Sehr nett 😊

Das einchecken dauert dann ziemlich lange, da der LH Flug nach Frankfurt bald abhebt und noch immer Leute in der Schlange stehen, die nach Frankfurt wollen. Alle werden vorgezogen. Dann wird links eine neue Line eröffnet für Frankfurtflieger, die alle bevorzugt drankommen. Wir Deppen kommen drei Stunden vor Abflug zum Flughafen 🙄 Nächstes Mal kommen wir auch eine Stunde vor Abflug, dann werden wir bevorzugt abgefertigt und sparen uns jede Menge Wartezeit.

Endlich kommen wir auch dran. Alles problemlos. Nun müssen wir mit den Koffern zur nächsten Schlange, der Gepäckprüfung der TSA. Dort gibt man die Koffer ab, diese prüfen sie und fahren sie dann zurück zu den Einchecksaltern, um sie dort aufs Band zu legen. Warum kann ich die Koffer nicht gleich aufs Band legen und die Prüfung wird hinter den Kulissen durchgeführt? Aber warum einfach, wenn's kompliziert auch geht. Alles nur Show und Effekthascherei!

Also nun stehen wir in der nächsten Schlange und was passiert. Alle die nach Frankfurt fliegen dürfen ihre Koffer zuerst abgeben 🙄 Was für ein Schwachsinn. Aber endlich nach 45 Minuten sind wir auch dran. Wir geben die Koffer ab und gehen auf die Galerie um eine Kleinigkeit bei McDonalds zu essen.

Danach gehen wir gleich durch die Sicherheitskontrollen und zu unserem Gate. Wir suchen die Bar, in der wir vor zwei Jahren die Zeit bis zum Abflug verbracht haben und tatsächlich, es gibt sie noch. Gerade stehen zwei an der Bar auf, wie passend. Wir setzen uns und bestellen uns zwei Bud Draft. Nach zwei weiteren ist die Zeit gekommen, zum Gate zu gehen.



Wir warten noch 15 Minuten dann beginnt das Boarding. Unsere Plätze sind in Ordnung, in Höhe des Gangs in den „Keller“ zu den Toiletten. Ein paar Nachbarn weniger. Diesmal haben wir Glück, keine Kinder in der Nähe, die Schreiorgie des Hinflugs wiederholt sich nicht.

Der Flug verläuft ereignislos und die Zeit vergeht relativ schnell.



Das Essen war in Ordnung, die Getränkeversorgung hervorragend. Die Flugzeit beträgt 10 Stunden 30 Minuten. Wir landen um 12.10 Uhr in München, 25 Minuten eher als geplant.

Dann steigen wir aus und müssen durch das ganze Terminal 2 marschieren. Wir waren 10 Minuten unterwegs, bis zur Paßkontrolle. Vor uns steht ein finster aussehender Mann mit einem arabischen Paß. Als er dran ist, bekommt er einfach einen Stempel in den Paß und schon ist er in Deutschland. Wie einfach, wird Zeit, daß bei uns auch besser geprüft wird, wer einreist!

Dann zum Gepäckband. Da wir bereits vor 20 Minuten gelandet sind und das Terminal 2 angeblich die schnellste Gepäckabfertigung Europas hat, erwarten wir eigentlich, daß unsere Koffer schon auf dem Band spazieren fahren. Aber von wegen. Wir müssen weitere 20 Minuten warten, bis die ersten Koffer kommen. Einer unserer Koffer ist bei der ersten Gruppe dabei, aber die anderen beiden dauern ewig. Es ist mittlerweile 13.05 Uhr als die letzten beiden Koffer kommen. Eine Frechheit ist das 🤨

Wir gehen durch den Bereich der zollfreien Waren und werden in der Halle von unserer Freundin, die uns am 22. April schon zum Flughafen gebracht hat, wieder abgeholt. Es hat 34 °C in München. Wir sind wieder daheim 🍷👉